Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von E. Brons, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2382 und Hannover 21 874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich: für die Schriftleitung Karl Friedrich Ringeldorff; für die Anzeigen H. Linner, beide in Schwerte. Fernsprecher 62

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Westhofener Zeitung, Iserlohner Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Ausmärkte 12 Pfg., Familien-Anzeigen 6 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 93 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Mittwoch, den 22. April 1925 — 58. Jahrgang

Neues in Kürze.

Das Kohlensyndikat erneuert.

wtb. **Essen**, 21. April. (Tel.) Nach 24stündigen Verhandlungen ist heute früh um 8 Uhr die Erneuerung des Kohlensyndikats vollzogen worden.

Das Unglück an der Weser.

wtb. **Hannover**, 22. April. (Tel.) Von den insgesamt 81 Opfern des Veltheimer Unglücks, 80 Reichswehrsoldaten und 1 Zivilist, sind bis heute 78 geborgen. Die Namen der noch nicht Aufgefundenen sind: Hermann Krusska aus Hamburg und Heinrich Käselau aus Neustadt in Holstein, beide Schützen der 14. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 18 in Detmold, sowie Otto Evertsbusch aus Hannover, Schütze der 16. Kompagnie des gleichen Regiments.

Empfang beim stellvertretenden Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin**, 22. April. (Tel.) Der stellvertretende Reichspräsident und seine Frau gaben gestern nachmittag zu Ehren des diplomatischen Corps einen Tee-Empfang, an dem die Chefs der hiesigen diplomatischen Vertretungen mit ihren Damen teilnahmen.

Die persönlichen Ausgaben der Reichsbahn.

wtb. **Berlin**, 22. April. (Tel.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen; er hat die finanzielle Lage der Gesellschaft einer eingehenden Nachprüfung unterzogen, insbesondere wurde die Frage erörtert, inwieweit im Hinblick auf die Höhe der persönlichen Ausgaben eine besondere Deckung notwendig ist. — Die Hauptverwaltung wurde beauftragt, nach bestimmten Richtlinien Verhandlungen mit der Reichsregierung zu führen.

Deutschnationales Geschäftslokal überfallen.

pw. **Berlin**, 21. April. (Tel.) Dem Lokalanzeiger zufolge wurde in der Nacht zum Montag das Geschäftslokal der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin-Schöneberg anscheinend von politischen Gegnern überfallen. Drei große Fensterscheiben wurden durch Steinwürfe zertrümmert. Es sollen auch Schüsse in innere Räume abgegeben worden sein. Die Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt.

Im Röntgenlaboratorium verunglückt.

pw. **Berlin**, 22. April. (Tel.) Dem Orthopäden Geh. Sanitätsrat Dr. Köhler in Bad Elster mußte infolge seiner langjährigen Tätigkeit im Röntgenlaboratorium die rechte Hand amputiert werden. Geh. Rat Köhler, der die Operation gut überstanden hat, behält die Leitung seines Sanatoriums.

Ueber 8 Millionen Passiven.

wtb. **Berlin**, 21. April. (Tel.) Die Kleider-Hafi-Engrosfirma M. Grieß & Co. in Berlin, deren alleiniger Inhaber schwer erkrankt ist, hat nach der „Deutschen Konfektion" ihre Hauptgläubiger zusammenberufen. Die Lieferanten sollen über eine weitere Führung des Geschäftes beraten. Die Passiven betragen über acht Millionen.

Krach bei der bayr. Girozentrale.

wtb. **München**, 21. April. (Tel.) Dem Völkischen Beobachter zufolge bewilligte der Vorstand der bayerischen Girozentrale auch dem Geheimrat Wächter, Oberbürgermeister a. D. von Bamberg, ein Darlehen von 100 000 Mark zu den bekannten Vorzugsbedingungen. Wächter gehörte mehrere Jahre dem Vorstand der bayerischen Girozentrale als Vertreter des Bayerischen Städtetages an.

Nach dem mißglückten Militärputsch.

wtb. **Paris**, 21. April. (Tel.) Havas berichtet aus Lissabon: Die wegen des revolutionären Aufstandes verhafteten Offiziere sind nach verschiedenen Festungen, sowie an Bord des Panzerkreuzers Vasco da Gama gebracht worden. Der Kabinettsrat hat beschlossen, die Truppenverbände, denen die revolutionären Führer angehört haben, aufzulösen. Es handelt sich im ganzen um 1200 Mann. Das Gerücht verlautet, daß die Regierung die verfassungsmäßigen Zustände wieder einführen werde und daß die Kammer zusammentreten werde. Der Eisenbahnverkehr sei wieder aufgenommen und im ganzen Lande herrsche Ruhe.

Ermordung des Residenten von Cambodge.

wtb. **Paris**, 21. April. (Tel.) Havas berichtet aus Hanoi: Der Resident von Kompong Schnang in Cambodge ist anläßlich einer Besichtigungsreise zusammen mit seinem Sekretär und einem ihn begleitenden eingeborenen Soldaten durch Einwohner von Cambodge, die mit Pfeilen bewaffnet waren, ermordet worden. Letztere wurden von einem alten Strafgefangenen, der aus dem Gefängnis entwichen war, geführt.

Kommunistischer Geheimbund in Lodz.

wtb. **Lodz**, 22. April. (Tel.) In der vorigen Nacht hob die politische Polizei eine geheime Versammlung jugendlicher Kommunisten aus. 8 Personen wurden verhaftet und viel belastendes Material beschlagnahmt.

Der tschechische Außenminister bedroht.

wtb. **Warschau**, 21. April. (Tel.) Gestern abend kam es zu einem unangenehmen Zwischenfall. Das polnische Regierungsauto, in dem gestern abend 6 Uhr der hier zu offiziellen Besuch eingetroffene tschechische Außenminister Benesch in Begleitung des tschechischen Gesandten durch die Stadt fuhr, um einige offizielle Besuche abzustatten, überfuhr in einer belebten Hauptstraße, als es einem Radfahrer ausweichen wollte, einen neunjährigen Zeitungsjungen, der an der Hand seiner Mutter am Bürgersteig dahinschritt. Der Kleine wurde auf der Stelle getötet. Wie „Rabotnik" meldet, gelang es der Polizei nur mit Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, da die empörten Passanten die Kraftwagenführer lynchen wollten und auch gegen die beiden Autoinsassen, die sie nicht kannten, eine drohende Haltung einnahmen.

Die Börse über die Aufwertung der Anleihen.

wtb. **Berlin**, 21. April. (Tel.) In der Industrie- und Handelskammer in Berlin fand unter Beteiligung der zuständigen Reichs- und Staatsbehörden eine Versammlung der deutschen Börsenvorstände statt, welche sich mit dem aus dem **Entwurf des Aufwertungsgesetzes zu erwartenden Folgen für die Anleihebesitzer und den Börsenverkehr** befaßte. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erschienenen durch Bankier Rosenthal führte der Referent Leopold Merzbach-Frankfurt a. M. aus, daß eine **unterschiedliche Behandlung von Alt- u. Neubesitz dem Charakter des Inhaberpapieres widerspreche.** Für die Länder und Kommunen sei noch keine endgültige Regelung vorgesehen, während die Schaffung von allgemeingültigen unabänderlichen Bestimmungen dringend notwendig sei. Die Bevorzugung von Altbesitz habe mit sozialen Rücksichten nichts zu tun. Banktechnisch sei die Aufgabe nicht zu lösen. Der Gedanke einer Trennung fuße auf der Abneigung gegen die Spekulation, die jedoch mit Spiel verwechselt werde, während die volkswirtschaftlich nützliche Spekulation zur Unterbringung größerer Anleihen nicht zu entbehren sei. Durch die Entrechtung der Neubesitzer werde die Möglichkeit zur Aufnahme neuer Anleihen in Zukunft versperrt. Die Abfindung der K-Schätze und die Behandlung der Zwangsanleihe und Sparprämienanleihe seien durchaus unzulänglich.

Unter der Voraussetzung der Aufgabe der Trennung von Alt- und Neubesitz machte der Redner **einen positiven Vorschlag, für den die vorgeschlagene fünfprozentige Aufwertung und eine jährliche Leistung von 100 Millionen Rentenmark bis zur Tilgung der Anleihe vorausgesetzt wird. Die Besitzer der Ablösungsanleihe, deren Höhe der Redner für die Schulden des Reiches und der Länder auf 3,2 Milliarden Mark schätzt, sollen auf jegliche Verzinsung verzichten und ihre Entschädigung in möglichst rascher Tilgung der Anleihe finden, die auf etwa 15 Jahre gegenüber 40 Jahren nach dem Regierungsentwurf zu bemessen sei.**

Von Seiten der Vertreter der Börsen in Stuttgart Geh.-Rat Fischer, Hamburg, Götz, Köln, Seligmann, München, Weinberger, Mannheim, Goldschmidt, sowie von Dr. Mosler von der Diskontogesellschaft und Bankier Voll von Hardy u. Co. und Rechtsanwalt Bernstein vom Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes wurde den Ausführungen des Referenten zugestimmt, und eine Unterscheidung von Alt- und Neubesitz vom banktechnischen Standpunkt aus für undurchführbar erklärt.

Geheimrat Norden vom Reichsfinanzministerium legte noch einmal den **Standpunkt der Regierung** dar und betonte, daß eine Abneigung gegen eine sich in vernünftigen Grenzen haltende Spekulation nicht bestehe, und stellt eine bessere Regelung der Abfindung für die K-Schatzanweisungen in Aussicht. Er hob zur Beschwichtigung der Einwände wegen der banktechnischen Durchführung des Umtausches hervor, daß die Forderungen so einfach wie möglich gestaltet werden sollen.

Der **Vorsitzende des Aufwertungsausschusses, Dr. Steiniger,** versprach, dem Ausschuß über den Verlauf der Versammlung Bericht zu erstatten, und bemerkte für sich persönlich, daß er auf Grund der Ausführungen der verschiedenen Redner seine Ansichten über die Aufwertungsfrage und das Wesen der Spekulation in diesem Zusammenhang zu korrigieren geneigt sei.

Zum Schluß gelangte einstimmig eine Entschließung zur Annahme, in der es u. a heißt, daß die Vorstände der deutschen Wertpapierbörsen mit der Reichsregierung in dem Grundgedanken eines Ersatzes der Papiermarkanleihen des Reiches und der Länder durch eine Ablösungsanleihe einverstanden sind. Auch der Plan der Gewährung einer Zusatzvergütung durch eine Rente an die wirtschaftlich Schwachen wird gebilligt. Sie warnen jedoch bei der Ausführung dieser Absichten vor neuen Ungerechtigkeiten und einer Verletzung der allgemeinen Interessen. Sie verwerfen deswegen die verschiedene Behandlung von Alt- und Neubesitz. Abgesehen von der technisch kaum zu leistenden Arbeit durch die Banken wäre sie ungerecht, weil Alt- und Neubesitz keineswegs gleichbedeutend mit dem Besitz von Bedürftigen und Wohlhabenden ist. Unvereinbar sei sie mit dem Wesen der Anleihen als Inhaberpapiere und den Grundsätzen der börsengesetzlichen Regelung der Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel, auf welche sich die Erwerber der Anleihen verlassen haben. Deshalb würde ein solcher Vorgang das Vertrauen zu den deutschen Staatsanleihen auf das stärkste erschüttern, **und die notwendige Unterbringung künftiger Anleihen ernsthaft** gefährden, sowie dem nach Schutz und Hebung verlangenden Ansehen Deutschlands im Ausland einen kaum erträglichen Schlag zufügen. Dringende Bedenken seien gegen die Aufwertungsvorschläge für die K-Schatzanweisungen, die Zwangsanleihe und Sparprämienanleihe geltend zu machen. Die Vorstände der deutschen Wertpapierbörsen erheben deshalb namens der durch sie vertretenen Wirtschaftskreise entschiedenen Widerspruch gegen den Aufwertungsgesetzentwurf, betonen aber gleichzeitig, daß sie die Regierung in Durchführung einer zweckmäßigen berechtigten Wünschen Rechnung tragenden Ablösung zu unterstützen bereit sind.

Das Ministerium Painleve vor der Kammer.

wtb. **Paris**, 21. April. (Tel.) Seit vielen Jahren ist ein solcher Andrang zu einer Kammersitzung, wie er heute festzustellen war, nicht erfolgt. Das Parlament hat sich buchstäblich um den Zugang zu den Tribünen geschlagen und es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, namentlich der Einlaß heischenden Damen, deren Gezänk bis in den Sitzungssaal zu hören war. Kurz nach drei Uhr strömen die Abgeordneten in den Sitzungssaal. Als der ehemalige Ministerpräsident Herriot erscheint, erhebt sich die gesamte Linke und bringt ihm eine stürmische Ovation dar. Es ertönt der Ruf „Es lebe Herriot!". Wenige Minuten darauf erfolgt der Eintritt des neuen Ministeriums. Zuerst erscheint Ministerpräsident Painleve, hinter ihm Briand, unmittelbar gefolgt von Finanzminister Caillaux. Von der rechten Seite vernimmt man Zurufe, die Caillaux gelten, doch versteht Vizepräsident Buisson geschickt diese Zwischenfälle dadurch abzukürzen, daß er rasch den Demissionsbrief des ehemaligen Kammerpräsidenten Painleve verliest. Ministerpräsident Painleve besteigt dann die Rednertribüne, um von der ministeriellen Erklärung Kenntnis zu geben. Doch selten wird in einem Parlament die programmatische Erklärung einer neuen Regierung stürmischer unterbrochen worden sein, als die der französischen Regierung. Wiederholt unterbrechen die Abgeordneten der äußersten Rechten die Ausführungen des Ministerpräsidenten, indem sie auf Caillaux weisen und sich in den beleidigendsten Zurufen ergehen. So vernimmt man wiederholt den Zuruf „Nieder mit Caillaux! Seine Ernennung ist eine Beleidigung der Gefallenen!" Als Painleve von der Aussöhnung Europas spricht, ruft der Abg. Peiton-Duplessy dazwischen „Jawohl, durch Hindenburg!" Als Painleve die Beibehaltung eines Vertreters beim Vatikan ankündigt, klascht die Opposition Beifall; einzelne ihrer Mitglieder rufen „Das ist der Canossagang!" Auch die Erwähnung von Elsaß-Lothringen löst bei der Opposition ironischen Beifall aus. Im weiteren Verlauf seiner Erklärung ist der Ministerpräsident wiederholt gezwungen zu warten, bis er sich wieder Gehör verschaffen kann.

Sofort nachdem der Ministerpräsident seine Rede beendet hatte, verlas der Kammerpräsident die eingegangenen Interpellationen.

Nach der Verlesung der Regierungserklärung begann die Interpellationsdebatte, die sich vornehmlich um die Wiederkehr des Finanzministers Caillaux drehte. Bei Redaktionsschluß lag der Bericht über den Ausgang der heutigen Debatte noch nicht vor.

Auch im Senat zeigte sich ein ungeheurer Andrang zu den Tribünen. Die Verlesung der Regierungserklärung durch Justizminister Steeg wird im allgemeinen ruhig aufgenommen, doch lösten die Stellen, die sich mit den steuerlichen Maßnahmen beschäftigten, bei der Mehrheit Heiterkeit aus, und als von der Wiedereinstellung der Eisenbahner die Rede ist, werden sogar Protestrufe laut. Als Justizminister Steeg seine Rede beendet hat, wird von der Linken gerufen: „Und die Wahlreform?" Der Senatspräsident kündigt hierauf an, daß Senator Gaston de Vilaine eine Interpellation über die Erklärung eingereicht habe. Justizminister Steeg verlangt, daß man einen Tag für die Diskussion festsetze, an dem der Ministerpräsident im Senat anwesend sein werde. Es wird nach diesem Antrage beschlossen und schließlich bestimmt, in der Donnerstagnachmittags-Sitzung die Diskussion des Budgets, die durch die Ministerkrise unterbrochen worden war, fortzusetzen.

Nikolai Nikolajewitsch über den Bolschewismus.

wtb. **London**, 22. April. (Tel.) Daily Telegraph veröffentlicht eine Unterredung, die der Berichterstatter des Blattes mit dem **Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch** in der Nähe von Paris hatte. Dieser erklärte, der Sturz des Bolschewismus müsse von Rußland selbst durchgeführt werden. Nach dem Sturz des Bolschewismus würde es notwendig sein, die Bedingungen zu schaffen, unter denen das russische Volk seinem Willen freien Ausdruck geben könne. Die Regierungsform müsse in Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des russischen Volkes errichtet werden. Der Sturz des Bolschewismus würde die Beseitigung des zerstörenden Systems des Kommunismus und die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts der Welt bedeuten. Ein entscheidender Schlag gegen den Mittelpunkt des Kommunismus würde die wirksamste und rascheste Maßnahme gegen dieses Uebel sein. Der Großfürst erklärte, er sei überzeugt, daß die Russen außerhalb Rußlands und sehr zahlreiche Russen in Rußland selbst ihn an der Spitze der Befreiungsbewegung sehen möchten. Wenn es Gottes Wille sei, werde er die Führung der gerechten Sache übernehmen. Die Handlung des Großfürsten Kyrill, der sich in Coburg zum Zaren von Rußland erklärt habe, habe keinerlei Wirkung auf das Schicksal des russischen Volkes ausgeübt und nur vorübergehend die Einheit der Russen im Auslande geschwächt. Alles, was für die Zukunft Rußland von Belang sei, könne nur auf russischem Boden geschaffen werden, alles, was vorher bestimmt würde, werde vom russischen Volke abgelehnt.

Der blutige Terror in Bulgarien

Der Attentatsplan.

wtb. **Sofia**, 21. April. (Tel.) Bulgarische Telegraphen-Agentur. Nach den Ergebnissen der gerichtlichen Untersuchung, die sich auf glaubwürdige Zeugenaussagen gründen, scheinen die Räuber, die das Automobil des Königs angegriffen haben, Leute von gewisser Bildung zu sein, die ungefähr eine Woche vor dem Angriff aus Serbien gekommen waren. Zu einem von ihnen, zwei Stunden nach dem Attentat festgenommenen Bauern, sagten die Räuber: Wir kommen aus Serbien, um die Ordnung im Lande herzustellen. Wenn Du in der Ebene sein wirst, wirst Du Neuigkeiten erfahren und wahrscheinlich einer zur Verfolgung abgeschickten Abteilung begegnen. Die Räuber wiederholten häufig die Worte: „Unsere Kommunisten", und bevor sie den Bauern wieder freiließen, gaben sie ihm eine ihm vorher abgenommene Geldsumme zurück. Die Bande bestand aus fünf mit Karabinern bewaffneten Männern. Aus den Zeugenaussagen ergibt sich, daß die Bande in der Umgebung des Attentatsortes umhergestrichen war ohne jemanden anzugreifen, was beweist, daß sie mit der Absicht gekommen war, den König zu überfallen. Die Tatsache, daß die Räuber aus dem Auslande gekommen waren, wird dadurch bewiesen, daß ein Paar Socken mit charakteristischer Stickerei sowie Verbandmaterial von einer Art gefunden wurden, wie es in Bulgarien nicht vorhanden ist.

Aus ergänzenden Einzelheiten über die Organisation des Attentats in der Kathedrale in Sofia geht hervor, daß die ehemaligen Offiziere Jankoff und Minkoff im März dieses Jahres mehrmals die Decke der Kirche untersucht haben, wo der Explosivstoff niedergelegt werden sollte. Die Höllenmaschine wurde auf dem Boden der mittleren Hauptkuppel um 7½ Uhr am Tage der Explosion niedergelegt. Außerdem wurden Pakete mit Explosivstoffen im Dachstuhl der Kathedrale verteilt. Ein Automobil wartete in der Nachbarschaft, um den jungen Mann, welcher die Zündschnur in Brand setzte, und den Küster wegzubringen. Das Automobil sollte sich nach einem vorher bestimmten Ort in Nordbulgarien begeben, von wo die beiden ins Ausland zu gelangen hofften. Dieser Plan mißglückte infolge der schnellen Maßnahmen, durch die jedes Verlassen der Stadt verhindert wurde. Die Urheber des Attentats rechneten damit, den König und die Minister zu töten, Unruhen hervorzurufen und sich in den Besitz der Macht zu setzen, was unschwer die Besetzung Bulgariens durch jugoslawische Truppen und Balkanwirren herbeiführen würde. Die Verschwörer hatten neun hervorragende Persönlichkeiten aus Regierungskreisen bezeichnet und ihren Helfershelfern Befehl erteilt, diejenige von diesen Persönlichkeiten umzubringen, die sich am leichtesten einem Angriff darbieten würde, um dadurch das gesamte Offizierkorps und den König zu veranlassen, an dem Trauergottesdienst in der Kirche teilzunehmen.

Mit Maschinengewehren und Artillerie gegen die Verschwörer.

wtb. **Sofia**, 21. April. (Tel.) Regierungstruppen und Volksmiliz haben die kommunistische Bewegung in den Kreisen Schumen und Warna vollständig niedergeschlagen. Ein großer Teil der Revolutionäre ergab sich bedingungslos. Bei dem Dorfe Klisjura versuchte eine bewaffnete Bande von Emigranten aus Jugoslawien, die bulgarische Grenze zu überschreiten, wurde jedoch mit Maschinengewehren und Artillerie zersprengt. Die Regierung Zankoff ist jetzt Herr der Lage in ganz Bulgarien. Bisher wurden über 300 Gefangene in die Gefängnisse eingeliefert. Verhaftungen werden weiterhin in großer Zahl vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Vorsitzende der kommunistischen Executive, Major Kosta Jankoff, Hauptmann Krotneff, der die Höllenmaschine baute, verübte mit seiner Frau Selbstmord, um jeden Verrat zu verhindern. Die beiden Führer des linken Flügels der Bauernpartei, Petrini und Gransscharoff, wurden, als sie sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entziehen wollten, erschossen. Heute nachmittag tritt die Sobranje zusammen, um die Erklärung des Kriegszustandes und die Tätigkeit der Kriegsgerichte zu sanktionieren. Von Regierungsseite verlautet, daß für die Familien der bei dem Attentat Verunglückten eine entsprechende Pension genehmigt werden soll. Den Kaufleuten, die von dem Attentat betroffen worden sind, soll ein Moratorium gewährt werden.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	20. April		21. April		v. dem Kriege
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 100 Gulden	167.34	167.70	167.50	167.98	169.50
Buenos-Aires 1	1.597	1.601	1.590	1.594	1.78
Belgien 100 Fr.	21.20	21.26	21.18	21.27	81.00
Norwegen 100 Kr.	68.53	68.71	68.39	68.49	112.50
Dänemark 100 Kr.	77.15	77.35	77.18	77.38	112.50
Schweden 100 Kr.	113.04	113.32	113.04	113.32	112.50
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire	17.20	17.24	17.23	17.27	81.00
England	20.085	20.13	20.095	20.145	20.42
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	22.04	22.10	21.92	21.98	81.00
Schweiz 100 Frk.	81.10	81.30	81.14	81.34	81.00
Spanien 100 Pes.	60.62	60.18	59.90	60.04	81.00
Japan	1.758	1.762	1.758	1.762	2.00
Rio de Janeiro	0.439	0.441	0.437	0.439	1.50
Wien Schill.	59.09	59.23	59.06	59.20	85.00
Prag 100 Kr.	12.42	12.46	12.43	12.47	85.00
Budapest 100 000	5.81	5.83	5.81	5.83	75.00
Sofia	3.06	3.07	3.06	3.07	81.00
Jugoslawien	6.75	6.77	6.76	6.78	81.00

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

Das Haupt der Verschwörer erschossen.

wtb. **Sofia,** 21. April. (Tel.) Jankoff, der als Haupt der kommunistischen Verschwörung in Bulgarien angesehen wird, wurde in einem Feuergefecht mit Polizisten erschossen.

Der Kampf mit dem verschanzten Verschwörer.

wtb. **Sofia,** 22. April. (Tel.) Ueber die Erschießung Jankoffs meldet die Bulgarische Telegraphen-Agentur noch folgende Einzelheiten: Jankoff war in einem niedrigen Gebäude in einem entlegenen Viertel Sofias umzingelt worden. Die Polizei, die ihn unbedingt lebendig gefangen nehmen wollte, forderte ihn wiederholt auf, sich zu ergeben. Jankoff, der sich im Keller gut verschanzt hatte, lehnte dies ab. Von 3 Uhr nachmittags bis Mitternacht wurden die Versuche, Jankoff zur Kapitulation zu bewegen, fortgesetzt. Schließlich beauftragte die Polizei einen Mitverschwörer Jankoffs, einen ehemaligen Offizier namens Kodjeikoff, der seit einigen Tagen verhaftet worden war, Jankoff zur Uebergabe zu überreden. Kodjeikoff aber machte mit Jankoff gemeinsame Sache, sodaß die Polizei, um den Widerstand der beiden Verschwörer zu brechen, schärfer vorgehen mußte. Von beiden Seiten wurde lebhaft geschossen. Die Polizei warf Handgranaten auf das Gebäude, das schließlich Feuer fing. Aus den Trümmern des Hauses wurden später die Leichen Jankoffs und Kodjeikoffs herausgezogen.

Jankoff ist ein Sohn des verstorbenen Obersten Jankoff, der in der mazedonischen Bewegung eine hervorragende Rolle gespielt hat. Er selbst war Chef der militärischen Abteilung der Kommunisten und eines der einflußreichsten Mitglieder des Geheimkomitees.

Die Ausdehnung der Verschwörerkreise.

wtb. **London,** 21. April. (Tel.) Die Times meldet aus Sofia, es werde immer klarer, daß die Verschwörer viel mehr Anhänger unter den Offizieren, dem Heere und den Regierungsbeamten hatten als die Behörden zuerst vermuteten. Geld scheine im Uebermaß verwandt worden zu sein. Verschiedene gut bekannte Personen, deren Namen zu nennen, augenblicklich unklug wäre, seien in diese weit verzweigte Verschwörung verwickelt. Um die Erlaubnis zur Erhöhung ihrer Heeresstärke zu erhalten, habe die bulgarische Regierung die Originale der kürzlich von den Behörden beschlagnahmten kommunistischen Korrespondenzen den diplomatischen Vertretern von Großbritannien, Frankreich und Italien in Sofia zur Verfügung gestellt. Diese Dokumente bewiesen die Verantwortlichkeit der dritten Internationale für diese Unruhen, ihre Verbrechen, und ihre stillschweigende Gutheißung durch die Sowjetregierung werde mehr als angedeutet.

Uebertriebene Gerüchte von Massenhinrichtungen.

wtb. **Sofia,** 21. April. (Tel.) Meldung der bulgarischen Telegrapenagentur. In der Umgebung von Sofia und in der Provinz wurden weitere zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Neue kommunistische Anschläge wurden in den letzten Tagen nicht gemeldet. Alle verhafteten Personen, die nicht an den kommunistischen Umsturzplänen beteiligt sind, wurden nach eingehender Untersuchung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die Gerüchte, die im Auslande über die Revolution und Massenhinrichtungen umgehen, sind völlig grundlos. Sämtliche Minister und der Stadtkommandant General Lasaroff sind unverletzt. Augenblicklich wird alles darangesetzt, die Schuldigen zu verhaften und sie gemäß der Gesetze zum Schutz des Staates vor Gericht zu stellen.

Die in der vorstehenden Notiz als übertriebene Gerüchte bezeichneten Mitteilungen gehen auf folgende sensationelle Meldung zurück:

wtb. **Paris,** 21. April. (Tel.) Wie dem New York Herald aus Belgrad gemeldet wird, seien nach dem Attentat in Sofia 16 000 Personen verhaftet und 4000 niedergemetzelt worden. Im Laufe der Revolte, die in Vraza, nördlich von Sofia, ausgebrochen sei seien hundert Bauern getötet worden. In ganz Bulgarien herrsche der Terror. 400 Personen seien zum Tode verurteilt worden. Eine Anzahl von Personen, die der Teilnahme am Komplott verdächtigt war, sei von der Polizei, als sie ihrer Verhaftung Widerstand entgegensetzt hätten, oder von Angehörigen der Opfer des Attentats getötet worden.

Moskau bezahlt die Verschwörer.

wtb. **London,** 21. April. (Tel.) Die Presse macht bei ihrer weiteren eingehenden Erörterung der Vorgänge in Bulgarien Moskau für die Unruhen verantwortlich. Daily Chronicle hebt hervor, daß die bulgarischen Kommunisten ebenso wie die anderen Kommunisten Europas von Moskau bezahlt und geleitet werden. Westminster Gazette schreibt, die Politik der dritten Internationale sei, Unruhen überall anzuzetteln, ohne Rücksicht auf die Ergebnisse alle Werkzeuge zu gebrauchen, vor keiner Form des Verbrechens zurückzuschrecken und für die Rote Internationale seien Gewalttaten das Ziel an sich. Man müsse gegen die Verbreitung dieser Form des Wahnsinnes Vorsichtsmaßnahmen ergreifen. In dieser Hinsicht verdiene der Fall Bulgariens sehr sorgfältige Erwägung. Das liberale Blatt erklärt, daß der Friedensvertrag, dem sich Bulgarien 1919 unterwerfen mußte, nicht dauernd sein könne. Bulgarien befinde sich in seiner Hauptstadt in der Reichweite feindlicher Geschütze; es habe keinen sicheren Zugang zum Aegäischen Meer, seine Unterlanen in Mazedonien seien vom Mutterland abgeschnitten, deshalb könne Bulgarien nicht ruhig leben. Sollten diese Verhältnisse fortdauern, so könne fast als sicher angenommen werden, daß ein Teil der bulgarischen Bevölkerung mit den Türken, ein anderer Teil mit den Bolschewisten zusammengehen werde, wodurch das Land in Schwierigkeiten geraten würde.

Politische Umschau

Max Brömel †.

pw. **Berlin,** 21. April. Der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete und langjähriger Herausgeber der Schriften der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin, Max Brömel, ist im Alter von fast 79 Jahren gestorben.

Schwarz-weiß-rot im Saargebiet.

wtb. **Völklingen,** 21. April. (Tel.) Das hiesige Amtsgericht hat gestern eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Kommerzienrat Röchling und ein Kaufmann Kleber hatten sich wegen Flaggen in den Farben schwarz-weiß-rot zu verantworten. Die Regierungskommission hat nicht nur das Anziehen, sondern auch den Besitz von Flaggen in diesen Farben durch eine Polizeiverordnung vom Juni 1924 verboten. Die Angeklagten erhoben gegen diese Verordnung den Einwand, daß nach § 23 des Saarstatuts im Saargebiet die Gesetze und Verordnungen in Kraft bleiben, die am 11. November 1918 bestanden, und daß Aenderungen dieser Gesetze erst nach Befragung des Landesrates erfolgen dürfen. Diese Befragung sei aber nicht erfolgt. Auch habe die Regierungskommission die alte Reichsverfassung, in der schwarz-weiß-rot als gesetzliche Landesfarben festgelegt sind, bisher nicht aufgehoben, sodaß sie im Saargebiet formell noch gültig seien. Deshalb sei die betreffende Polizeiverordnung ungültig. Die Angeklagten wurden darauf freigesprochen.

Austritt aus der KPD.

pw. **Berlin,** 21. April. Dem Vorwärts zufolge hat der kommunistische Abgeordnete des preußischen Landtags, Heydemann aus Ostpreußen, seinen Austritt aus der kommunistischen Landtagsfraktion und gleichzeitig aus der Kommunistischen Partei vollzogen.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

* **Köln,** 22. April. Der Redakteur Trimborn der sozialdemokratischen Rheinischen Zeitung hatte sich gestern vor dem erweiterten Schöffengericht in Köln wegen Beleidigung des Ministers des Aeußern Dr. Stresemann zu verantworten. Dieser fühlte sich durch mehrere Artikel in der Rheinischen Zeitung beleidigt und hatte Anklage wegen Formalbeleidigung und Behauptungen nicht erweislich wahrer Tatsachen erhoben. In dem besonders unter Anklage stehenden Artikel, der die Ueberschrift „Stresemann als Hellseher" trug, war vom „fleißigen Außenminister Redemann" und dem „großen Stresemann" usw. gesprochen worden, der reine Konjunkturpolitik betreibe. Es war schon einmal ein Termin angesetzt worden, der aber vertagt worden war, weil der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Landsberg (Berlin), verhindert war. Gestern war Dr. Landberg (Berlin) erschienen, als zweiter Verteidiger Dr. Marum (Köln). Von den beiden Verteidigern wurden umfangreiche Beweisanträge eingebracht, die den Nachweis darüber erbringen sollten, daß die unter Anklage gestellte Behauptung, „der Reichsminister des Aeußern sei politisch charakterlos", den Tatsachen entspreche. Diese Beweisanträge wurden vom Gericht abgelehnt, weil nur Formalbeleidigung angenommen wurde. Der Staatsanwalt selbst ließ die Anklage wegen übler Nachrede fallen und beschränkte die Anklage auf Formalbeleidigung. Das Urteil lautete auf 200 Mark Geldstrafe.

Ruhe in Bloemfontein.

wtb. **London,** 21. April. (Tel.) Nach einer Reutermeldung aus Bloemfontein ist dort (wo bekanntlich Eingeborenenunruhen ausgebrochen waren) die Ruhe wieder vollständig hergestellt, sodaß die Spezialpolizei aufgelöst werden konnte. Die letzte offizielle Liste gibt die Verluste wie folgt an: Fünf Eingeborene getötet, fünf schwer und elf leicht verletzt, darunter ein eingeborener Polizeibeamter. Ferner wurden zehn europäische Polizeibeamte verwundet.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

wtb. **Berlin,** 22. April. (Tel.) Nach Blättermeldungen soll der Abg. Joos in einer Versammlung in München einen angeblichen Ausspruch des Reichskanzlers Dr. Luther mitgeteilt haben, daß, wer Verwicklungen mit dem Ausland aus dem Wege gehen wolle, Marx wählen müsse. Es wird hierzu von zuständiger Seite erklärt, daß Reichskanzler Dr. Luther wie bereits einmal anläßlich des gegenwärtigen Wahlkampfes um das Amt des Reichspräsidenten dargelegt, es vermieden hat, zu den bestehenden Einzelkandidaturen als solche Stellung zu nehmen. Diese Haltung hat Dr. Luther nicht aufgegeben und folgemäß hat er eine solche Aeußerung niemals getan.

Erklärung von Generaloberst v. Heeringen.

wtb. **Berlin,** 22. April. (Tel.) Generaloberst von Heeringen ersucht das Wolff-Büro um Verbreitung folgender Erklärung:

„In der B. Z. vom 21. April befindet sich in einem Artikel unter der Ueberschrift: Der Kronprinz und Hindenburg folgende Notiz: Dagegen hat Generaloberst v. Heeringen, der sich im Augenblick der Entscheidung in Doorn befand, die Kandidatur Hindenburgs dort zur Erörterung gestellt. v. Heeringen stieß zunächst zwar nicht auf Bedenken, die Unterredung fand aber ein vorzeitiges Ende, als er die Frage des Schloßherrn nach den weiterhin für diesen selbst sich ergebenden Aussichten in ungünstigem Sinne beantworten mußte."

Diese ganze Notiz ist von Anfang bis Ende erlogen. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich weder in Doorn gewesen bin, noch irgend einen Schriftwechsel bezüglich der Kandidatur Hindenburg mit dem Kaiser geführt habe.

Marx spricht in Koblenz.

wtb. **Koblenz,** 21. April. (Tel.) Der Kandidat des Volksblocks, Reichskanzler a. D. Marx, traf heute abend von Neuwied kommend, wo er in einer Versammlung gesprochen hatte, ein. Vor einer überaus zahlreich besuchten Versammlung in der städtischen Festhalle, ergriff Marx das Wort zu einer Rede, nachdem er vorher zuerst zu einer Parallelversammlung gesprochen hatte, die infolge des starken Andranges im Festhallengarten eingelegt worden war. Eine dritte Ansprache hielt Marx in einer Versammlung der Zentrumsparkei in Koblenz.

Reichsblockkundgebungen in München.

pw. **München,** 22. April. (Tel.) Der Wahlkampf um die Reichspräsidentschaft brachte am gestrigen Dienstag drei Kundgebungen des Reichsblocks, in denen Großadmiral a. D. Tirpitz, Abg. Schlange-Schöningen und der Abg. Prof. Dr. Spahn und der pfälzische Abg. Burger für die Kandidatur Hindenburg sprachen. Tirpitz betonte u. a., das Ziel der politischen Arbeit müsse heute die Erhaltung der Einheit des Reiches im Sinne Bismarcks sein. Die Kandidatur Hindenburg sei keine Parteilandidatur, sondern gehöre dem ganzen deutschen Volke.

Die Regierungserklärung Painlevés.

wtb. **Paris,** 21. April. Die heute vormittag in der Kammer vom Ministerpräsidenten Painlevé und im Senat von Justizminister Zieg verlesene ministerielle Erklärung hat folgenden Wortlaut: „Die Regierung steht, wie die vorausgegangene Regierung, vor zwei unabweisbaren schweren und dringenden Pflichten der Verantwortung. Sie muß für die Zukunft die Sicherheit Frankreichs wahren und das finanzielle Gleichgewicht herstellen. Vor diesen beiden Problemen müssen in diesem Augenblick alle anderen, so wichtig sie auch sein mögen, zurücktreten. Die definitive Heilung, die Reparationen zu erlangen, die die Gerechtigkeit erfordern und die die öffentliche Meinung nach so vielen Mühen und Leiden verlangte, die aber die Wirklichkeit verkleinert hat, hat wiederholt das Kabinett Herriot beschäftigt und ist tatsächlich durch jede Verzögerung gefährdet worden. Das allgemeine Stimmrecht hat, da man der finanziellen Hoffnungen wurde war, seinen souveränen Willen dahin kundgegeben: Frieden in der Sicherheit und in der Achtung der Unterschriften der Verträge, wirtschaftlicher Fortschritt in einem Regime parlamentarischer Freiheiten. Das sind die großen Hoffnungen, die sich aus der letzten Volksabstimmung herausheben. Sie habe die Wege der letzten Regierung geebnet und auch unsere Regierung wird sich von ihnen leiten lassen. Bei den kommenden internationalen Verhandlungen wird die Regierung die Fortentwicklung der Ausführung des Dawesplanes sowie die Regelung der Frage der interalliierten Schulden, die so schwer auf unserer Politik und auf unserem Lande lasten, weiterverfolgen. Die erste Bedingung eines dauerhaften Friedens ist, daß Frankreich selbst in Sicherheit ist. Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Entwaffnung — das sind die drei Voraussetzungen, auf denen das Protokoll von Genf sich aufbaut."

Die ministerielle Erklärung beschäftigte sich alsdann mit der Innenpolitik. Jedermann kenne den Ernst der finanziellen Lage, aber man dürfe nicht übertreiben. Die Regierung verpflichte sich formell, für das Jahr 1925 noch einen Budgetentwurf vorzulegen, in dem alle Staatsausgaben so weit wie möglich herabgemindert und durch Steuern gedeckt werden, da keine Ausgabe von nunmehr ab den Staatsschatz zufallen solle. Die Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes mache die Pflicht zur Notwendigkeit, jede Debatte zu vermeiden, die irreführende Mißverständnisse und leidenschaftliche Polemiken hervorrufen könnten. In diesem Sinne wolle die Regierung, um aus den parlamentarischen Debatten über die Beziehungen der französischen Republik zum Vatikan herauszukommen, **einen besonders qualifizierten Vertreter beim Vatikan aufrechterhalten.** Die Regierung bleibe jedoch der Laiengesetzgebung der Republik treu ergeben, die sie respektieren lassen werde, indem sie Milde und Entschlossenheit zur Anwendung bringe.

Was Elsaß und Lothringen anbetreffe, wolle die Regierung Mißverständnisse zwischen ihnen und der französischen Regierung verhindern. Die Regierung werde von dem Senat die Durchberatung der Sozialversicherungsgesetze fordern und den Schutz des gewerkschaftlichen Lebens sicherstellen. Auch die Wiedereinstellung der Eisenbahner und die lokale Durchführung des Achtstundentages werde gemäß dem Abkommen von Washington und Genf weiterbetrieben werden. Endlich erwähnt die Regierungserklärung die Pflicht zur Förderung des Wiederaufbaues und schließt mit folgenden Worten: Frankreich erscheine wie ein kräftiges Schiff, das mit Schätzen beladen sei, aber dessen Weg durch Klippen bedroht sei. Die Regierung fordere deshalb Kredit von dem Parlament, sie fordere deshalb Zeit zum Handeln und erwarte, daß man sie nach ihren Taten und nach ihren Erfolgen beurteile. Wenn das Parlament aber kein Vertrauen zu der Regierung habe, dann möge es sofort das Schicksal des Landes in andere Hände legen, denn die Stunde lasse weder Aufschub noch Ausflucht zu.

Der Fall Höfle.

pw. **Berlin,** 21. April. (Tel.) Das Tageblatt meldet, daß der Oberstaatsanwalt Linde heute vormittag zum preußischen Justizminister beordert war, um über die Frage der abgelehnten Haftentlassung Höfles Bericht zu erstatten. Wie das Blatt wissen will, soll eine Untersuchung seitens des Justizministeriums eingeleitet werden, um festzustellen, ob von den in Frage kommenden Gerichtsstellen im Falle Höfle irgendwelche Fehler gemacht worden seien. Insbesondere solle die Frage geprüft werden, warum man einen so schwer kranken Mann bis zuletzt in Haft behalten hat.

Die Todesursache.

wtb. **Berlin,** 22. April. (Tel.) Nach dem vorläufigen Urteil der Aerzte ergab, wie der Amtliche preußische Pressedienst erfährt, die gerichtliche Sektion der Leiche des früheren Reichspostministers Höfle eine bestimmte Todesursache nicht. Die Aerzte haben sich das abschließende Urteil über die Todesursache bis nach der chemischen und mikroskopischen Untersuchung der von ihnen entnommenen Leichenteile vorbehalten.

Ein neuer Hochverratsprozeß.

wtb. **Leipzig,** 21. April. (Tel.) Vor dem 1. Strafsenat des Reichsgerichts begann unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Rosenthal der Hochverratsprozeß gegen den 26jährigen Lehrer Emil Hopfgarten aus Zella-Mehlis und den 36jährigen Schlosser Oskar Speck aus Steinbach-Hallenberg. Beiden wird zur Last gelegt, 1923 in Zella-Mehlis, Steinbach-Hallenberg und anderen Orten gemeinschaftlich ein hochverräterisches Unternehmen gefördert und sich einer staatsfeindlichen Verbindung angeschlossen zu haben. Hopfgarten war militärischer Leiter im Bezirk Zella-Mehlis und hatte im November 1923 Hundertschaften gebildet, diese militärisch ausgerüstet und mehrere Befehle ausgearbeitet, um bei einem bevorstehenden kommunistischen Aufstand vorbereitet zu sein. Speck war Vorsitzender der Ortsgrupe der kommunistischen Partei in Steinbach-Hallenberg, und gleichzeitig Hundertschaftsführer.

Arbeitsfragen.

Weitere Betriebseinschränkungen im Ruhrbergbau.

wp. **Essen,** 21. April. Zu den bereits gemeldeten Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau sollen weitere hinzutreten, so u. a. auf Zeche Pluto 1000 Mann, auf Zeche Bonifacius 200 Mann, auf Zeche Erin mehrere hundert Mann. Auf den beiden Eintrachtschächten und auf Zeche Fröhliche Morgensonne sollen 40 Prozent der Belegschaft gekündigt werden. Im März waren bereits rd. 650 000 Feierschichten gegen 182 500 im Januar eingelegt.

Der Schiedsspruch im Bankgewerbe.

wtb. **Berlin,** 21. April. (Tel.) Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, haben die Fachorganisationen ihre Zustimmung zu dem am 8. April gefällten Schiedsspruch, der u. a. eine Verlängerung des Manteltarifs bis zum Jahresschluß und eine Gehaltsregulierung bis zum 31. August vorsieht, von bestimmten Verbesserungen abhängig gemacht, und Nachverhandlungen beantragt. Der Reichsverband der Bankleitungen hat den Schiedsspruch angenommen.

Die künftige Arbeitszeit in der Großeisenindustrie.

wtb. **Berlin,** 21. April. (Tel.) Im Reichsarbeitsministerium hat eine Besprechung mit Vertretern der Großeisenindustrie und der gewerkschaftlichen Spitzenverbände über die künftige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in der Großeisenindustrie stattgefunden. Nachdem sich die beiderseitigen Vertreter über die wirtschaftliche Lage in der Eisenindustrie und über ihre Stellung zur Frage der Arbeitszeit grundsätzlich ausgesprochen hatten, einigte man sich dahin, daß das Reichsarbeitsministerium zunächst mit den Parteien getrennt verhandeln wird. Das Reichsarbeitsministerium behielt sich vor, bei Vorliegen eines amtlichen Entwurfes über die künftige Regelung nochmals eine gemeinsame Beratung mit den Parteien abzuhalten.

Aussperrung in der Breslauer Metallindustrie.

wtb. **Breslau,** 21. April. (Tel.) Von den Breslauer Neuesten Nachrichten wird gemeldet: Da die vom Verband der Schlesischen Metallindustriellen den im Teilstreik befindlichen Drehern, Modelltischlern und Kupferschmieden gestellte Frist, die gestern ablief, nicht die Wiederaufnahme der Arbeit gebracht hat, ist am heutigen Dienstag die Aussperrung der in der Breslauer Metallindustrie beschäftigten Arbeiter erfolgt. Wie uns vom Deutschen Metallarbeiterverband mitgeteilt wird, beträgt die Zahl der Ausgesperrten, soweit es sich in den frühen Vormittagsstunden übersehen läßt, etwa 6000. Von anderer Seite wird diese Zahl jedoch auf 7000 angegeben, da allein bei den Linke-Hoffmann-Werken 4500 Arbeiter in Frage kommen. Wie wir weiter erfahren, ist auch die Aussperrung der in der Klein-Industrie beschäftigten Arbeiter beabsichtigt, falls nicht in den nächsten Tagen eine Einigung erfolgt.

Achtstundentag in Neuschottland abgelehnt.

wtb. **Halifax** (Neuschottland), 21. April. (Tel.) Der von Mitgliedern der Arbeiterpartei eingebrachte Gesetzentwurf über den Achtstundentag wurde in der zweiten Lesung mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Aus Nah u. Fern.

Die Schiebungen bei der Reichsbankstelle in Dortmund vor dem Gericht.

wp. **Dortmund,** 21. April. Vor dem Schöffengericht 5 in Dortmund begannen heute die Verhandlungen über die vor Jahresfrist aufgedeckten Schiebungen bei der Reichsbankstelle in Dortmund. Angeklagt sind 19 Beamte der Reichsbank und verschiedene Geschäftsinhaber, die durch zehn Rechtsanwälte vertreten werden. Zeugen sind heute nicht geladen. Die Verhandlungen dürften sich auf etwa fünf Tage erstrecken. Beim Eintritt in die Hauptverhandlung wird der Sachverständige, Reichsbankoberinspektor Augustin, von der Verteidigung abgelehnt. Das Gericht erkennt die Einwände indessen nicht an.

Die Angeklagten werden beschuldigt, durch fortgesetzte Handlungen in der Absicht, sich unrechtmäßig Vermögensvorteile zu verschaffen, die Reichsbank nach und nach um 2 974 668 Mark geschädigt zu haben. Sämtliche Angeklagte sind noch nicht vorbestraft. Sechs Angeklagte befinden sich noch in Untersuchungshaft.

Als im November 1923 die Stabilisierung einsetzte und das Geld allgemein knapp geworden war, war es ein öffentliches Geheimnis, daß die Reichsbankangestellten größere Kredite gewährten. Im allgemeinen wurden durch falsche Buchungen auf den Konten der Reichsbankkunden die Schiebungen verschleiert. Die Firma Sternberg trat im Oktober 1923 an den Reichsbankbeamten Gröpper heran, damit über sein Guthaben hinaus gezogene Schecks honoriert würden. Gröpper ging auf dieses Ansuchen ein und Sternberg überzog sein Konto mit 76 000 Mark. Da trotz Vereinbarung das Geld nicht in der vereinbarten Zeit zurückgezahlt wurde, mußte, um die Unterschleifung zu verdecken, eine Luftbuchung vorgenommen werden. Als Sternberg dann am 20. Januar 1924 den Betrag zurückzahlte, glaubte der Angeklagte, daß die Luftbuchung nicht entdeckt werden könne und gebrauchte das Geld für sich. Diese Fälle wiederholten sich mit kleineren Beträgen, bis Sternberg sich wiederum einen Betrag von 80 000 Mark abhob.

Die Angeklagten sind im allgemeinen geständig. Im Verlaufe der Vernehmung berufen sich die Angeklagten auf Vergeßlichkeit und Nervosität. Von den 37 Fällen der Unterschlagung und des Betruges sind bis zur Mittagspause erst neun Fälle erledigt. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Angeklagte Tiefensee flüchtig sei, seine Festnahme aber in der Schweiz erfolgt sei. Die unterschlagenen Beträge erreichen in einzelnen Fällen eine Höhe von 200- bis 400 000 Mark, die nach Angabe der Angeklagten nur für kurze Zeit der Reichsbank entzogen werden sollten, um damit kurzfristige Darlehen zu geben und an den Zinsen zu verdienen. Die Angeklagten behaupten, dadurch die Reichsbank nicht geschädigt zu haben.

Hierauf tritt Vertagung ein.

Falsche Geldstücke.

wp. **Krefeld,** 21. April. In der letzten Zeit sind in benachbarten Orten eine Anzahl Personen festgenommen worden, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von falschen Ein-Mark- und Fünfzig-Pfennigstücken befaßt haben. Besonders von den falschen 50-Pfennigstücken sind große Mengen im Verkehr.

Selbstmord auf den Eisenbahnschienen.

wp. **Kempen,** 21. April. Gestern morgen hat sich die Frau Schaven von hier von dem aus Venlo kommenden Frühzuge überfahren lassen. Sie blieb tot am Platze. Seit einiger Zeit soll sie an Schwermut gelitten haben.

Bluttaten eines Landwirtes.

wtb. **Neumünster,** 21. April. (Tel.) Auf dem zur Landgemeinde Wasbeck gehörenden Gut Birkenhof des Gutsbesitzers Otterbein erschoß gestern der aus Berlin stammende Gutspächter Neumann, nachdem er 5 Pferde, 20 Milchkühe und 5 Schweine durch Schüsse getötet hatte, seine Frau und seine 70jährige Schwiegermutter, steckte das Wohnhaus in Brand und verübte schließlich Selbstmord. Neumann ist vermutlich durch seine ungünstige finanzielle Lage zu der Tat veranlaßt worden.

Im Straßengraben ertrunken.

wp. **Idstein,** 21. April. Im Straßengraben ertrunken ist eine 76jährige Frau, die auf dem Heimweg die Richtung verfehlt hatte und in den Graben gefallen war.

Todessprung vom Straßburger Münster.

wp. **Straßburg,** 21. April. Nachmittags gegen fünf Uhr stürzte sich eine Frau von der Plattform des Münsters herab auf die Straße. Der Körper fiel auf den Bürgersteig der Nordseite, wo er vollständig zerschellte.

Theaterbrand in Paris.

wtb. **Paris,** 21. April. (Tel.) Heute vormittag gegen 5 Uhr ist das Variete-Theater Alhambra durch eine Feuersbrunst zum Teil zerstört worden.

Schweres Autounglück bei Ancona.

wtb. **Rom,** 21. April. (Tel.) Bei Ancona überschlug sich ein Automobil, weil durch allzu heftiges Bremsen zwei Gummireifen auf einmal platzten. Drei Insassen wurden getötet, die vierte lebensgefährlich verletzt.

Attentat auf einen Mailänder Eisenbahnzug.

wtb. **Rom,** 21. April. (Tel.) Messagero meldet aus Bologna: Nachts wurde versucht, einen Personenzug aus Mailand zur Entgleisung zu bringen, indem eine große hölzerne Schwelle unbemerkt auf die Schienen gelegt wurde.

Schiffbruch, 48 Menschenleben verloren.

wtb. **Neuyork,** 21. April. (Tel.) Nach einer drahtlosen Meldung aus Homeric kamen beim Untergang des japanischen Frachtdampfers Riasuku Maru an der Küste von Neuschottland 48 Mann, von der Besatzung ums Leben.

Ein neuer Tornado.

* **Neuyork,** 20. April. Ein neuer Wirbelsturm hat die Staaten Illinois, Ohio, Pennsylvanien und Virginia heimgesucht. Bisher sind zwei Tote und viele Verletzte geborgen. Der Sachschaden wird auf viele Millionen Dollar geschätzt.

Flugzeugabsturz.

wtb. **Bagdad,** 21. April. (Tel.) Im Bezirk Basra ist ein Fliegeroffizier während eines Dienstfluges tödlich abgestürzt.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus, Bahnhofstraße 31

Zur Frage der Berichtigung der Wehrbeitragswerte für die Landwirtschaft.

Die Wehrbeitragswerte, die bekanntlich die Grundlage für die Vermögensbesteuerung bilden, sind besonders für landwirtschaftliche Grundstücke unverhältnismäßig hoch. Die Klagen aus den Kreisen der Landwirte über die ungerechten Grundlagen für die Besteuerung hatten sich daher ständig gemehrt. Der Westfälische Bauernverein, Bezirksverband „Industriegebiet" ist daher wiederholt in dieser Angelegenheit vorstellig geworden und hat sich bemüht, eine Berichtigung der Wehrbeitragswerte zu veranlassen. Eine noch in den letzten Tagen von der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine an den Reichsfinanzminister in dieser Angelegenheit gerichtete Eingabe dürfte für die Landwirtschaft von besonderem Interesse sein. Sie soll daher im folgenden im Wortlaut wiedergegeben werden:

„Ende des Jahres 1923 hat das Reichsfinanzministerium angeordnet, daß den immer wieder vorgetragenen Klagen der Landwirtschaft wegen ungerechter Grundlagen für die Vermögensbesteuerung Rechnung getragen werden solle. Die Wehrbeitragswerte waren namentlich in den bäuerlichen Bezirken unverhältnismäßig hoch, daher wollte auch das Finanzministerium durch Berichtigung der Wehrbeitragswerte einen Ausgleich schaffen. Die darauf durch die Finanzämter erfolgten Berichtigungen sind jedoch den Landwirten nicht bekanntgegeben worden, so daß es nicht möglich war für den einzelnen Landwirt, dagegen Stellung zu nehmen. Neuerdings werden den Landwirten die Rentenbankgrundschuldbescheide zugesandt. Dabei stellt sich heraus, daß in geschlossenen, großen Bezirken verschiedener Gegenden des Deutschen Reiches die berichtigten Wehrbeitragswerte durchschnittlich weit höher sind als die alten Wehrbeitragswerte, zum Teil bis zu 100 Prozent. Dies hat in den bäuerlichen Bezirken mit Recht zu einer großen Erregung geführt. Zumal nach § 6 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen vom 31. Januar 1925 das Rechtsmittel nicht darauf gestützt werden kann, daß das Grundstück bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer zu hoch bewertet worden sei. Die Landwirte waren um so weniger in der Lage, den für sie festgesetzten berichtigten Wehrbeitragswert zu erkennen, als für die Vermögenssteuer je nach Bodengüte Abschläge von 10—40 Proz. vorgenommen wurden und sie daher nicht wußten, von welchen Werten ausgegangen wurde.

Der Sinn der ganzen Maßnahme, nämlich durch eine entsprechende Herabsetzung der zu hoch festgesetzten alten Wehrbeitragswerte im Westen und Süden und generell im Klein- und Mittelbesitz in ganz Deutschland eine gleichmäßige gerechte Veranlagung zu schaffen, ist in der Durchführung vereitelt worden. Der hier genannte Sinn der ganzen Maßnahmen wird mehr oder weniger auch vom Finanzministerium anerkannt, denn in der Verfügung des Reichsfinanzministeriums vom 12. Dezember 23 werden die Finanzämter ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „auch bei Zugrundelegung des Ertragswertes häufig die kleineren Grundstücke unverhältnismäßig höher bewertet worden sind, als die oft zu niedrig bewerteten größeren Grundstücke". Die Absichten des Finanzministeriums, die in den Verfügungen vom Ende 1923 zum Ausdruck kommen, sind also nicht in die Tat umgesetzt. Ich bitte daher dringend, die Landesfinanzämter nochmals auf den Sinn der ganzen Wehrbeitragsberichtigung hinzuweisen und möglichst bald Maßnahmen zu rens gegen die Festsetzung der berichtigten treffen, daß im Wege des Rechtsmittelverfah- Wehrbeitragswerte Stellung genommen werden kann."

—:—

Vertreterversammlung.

Dortmund, den 21. April.

Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns von Westfalen fand in Dortmund eine ungewöhnlich stark besuchte Versammlung von Vertretern der Stadt- und Landkreise Westfalens sowie der Industrie- und Handelskammern statt.

An der Tagung nahmen teil: eine erfreulich große Zahl Reichs- und Landtagsabgeordneter Westfalens (25), die Regierungs-Präsidenten von Arnsberg und Münster, je ein Vertreter des Oberpräsidenten und des Regierungspräsidenten von Minden, das westfälische Reichsratsmitglied Lensing und westfälische Mitglieder des Staatsrates.

Die Versammlung nahm eingehend Stellung zu der neuesten unerquicklichen Entwicklung des Autobuslinienwesens in Westfalen, wie es durch das Vorgehen der Reichspostverwaltung, die vielfach lediglich ihre finanziellen und angeblich postalischen Interessen verfolge, ohne dabei auf die gesamten Verkehrs- und wirtschaftlichen Belange Rücksicht zu nehmen, veranlaßt worden ist.

Es wurde allgemein auf das lebhafteste bedauert, daß die Postverwaltung so wenig zu einer Verständigung mit den Kommunalverbänden bereit gewesen ist. Auch erfuhr die bisherige Weigerung der Reichspost, zu den durch den Autoverkehr in so starkem Maße erhöhten Wegebaulasten beizutragen, scharfe Kritik.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurde gefordert, daß durch Gesetz festgelegt werde, daß auch die Postverwaltung bei Einrichtung von Autobuslinien der Genehmigungspflicht unterworfen sei und zu den Straßenunterhaltungskosten herangezogen werde. Inzwischen seien aber so schnell wie möglich Vorkehrungen zu treffen, daß unwirtschaftliche Konkurrenzkämpfe zwischen Reichspost und Kommunalverbänden vermieden würden. Zu dem Zweck wurde beschlossen, durch die Parlamentarier aller Parteien unverzüglich bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

Die anwesenden Parlamentarier sagten tatkräftigste Unterstützung der vorgebrachten Wünsche zu.

—oo—

Aus den Provinzen.

Bessere Zugverbindung.

Dortmund, 21. 4. Die Bemühungen des Westfälischen Verkehrsverbandes und des städtischen Verkehrsamtes in Dortmund haben dazu geführt, daß im Sommerfahrplan 1925 eine direkte Zugverbindung zwischen Dortmund Hbf. und Freiburg i. B. über Hagen—Frankfurt a. M. geschaffen wird, und zwar durch die jetzigen D-Züge 176/175 (demnächst 276/275), die nicht mehr in München-Gladbach, sondern in Dortmund Hbf. beginnen werden. D. 276 wird 8,18 Uhr vorm. von Dortmund Hbf. abfahren und um 2,15 Uhr nachm. in Frankfurt a. M. eintreffen. Der Gegenzug D 275 wird Frankfurt a. M. um 5,12 Uhr nachm. verlassen und um 11,23 Uhr abends in Dortmund Hbf. ankommen, wo der Anschluß an den D 9 nach Berlin erreicht wird. Auf der Strecke Duisburg-Hagen wird ein Eilzug eingelegt werden, der im Plan des jetzigen D 176 fährt und in Hagen den Anschluß an den D 276 vermittelt.

Die Westfälisch-Lippische Handwerks- und Gewerbeschau Dortmund 1925

Dortmund, 21. April. Die größte Handwerks- und Gewerbeschau, die Westfalen in diesem Jahre sehen wird, verfolgt neben rein wirtschaftlichen Zielen vor allen Dingen solche idealer Art. Sie soll die Bedeutung des handwerklichen Mittelstandes allen Volkskreisen vor Augen führen und falsche Auffassungen über die Rückständigkeit des Handwerks zerstreuen. Unbestritten blickt das Handwerk auf eine gewisse Tradition. Auch dieser will die Ausstellungsleitung gerecht werden. Es soll in einer großen Halle ein Repräsentationsraum des Handwerks geschaffen werden, in dem neben wertvollen alten Fahnen, Innungsladen und sonstigen wertvollen handwerklichen Zunftgegenständen die Entwicklung der handwerklichen Organisation gezeigt werden soll. An diese Halle wird sich eine mittelalterliche Zunfttrinkstube anschließen, in der die Besucher Gelegenheit haben werden, mittelalterliche Bräuche, die auch heute noch nicht veraltet sind, auszuüben.

Die Verhaftung Reicherts.

Dortmund, 21. April. Die Spur des verschwundenen Schwindlers wurde durch die Gebrüder Verhoeven aufgenommen. Sie stellten am hiesigen Hauptbahnhof fest, daß das Gepäck Reicherts nach Essen aufgegeben worden war. Von Essen aus war das Gepäck nach Frankfurt a. M. aufgegeben. Die Gebrüder Verhoeven, von denen der eine von Reichert um 40 000 Mark geschädigt worden war, fuhren noch in derselben Nacht nach Frankfurt, wo es ihnen gelang, den Flüchtling im Bahnhofshotel ausfindig zu machen. Sie ließen ihn dort morgens um 6 Uhr durch die dortige Polizei verhaften. In seiner Begleitung befand sich seine Frau und ein Ehepaar Oesterhus von hier, die ebenfalls verhaftet wurden. Bei der Verhaftung versuchte Reichert, sich hinter die französische Gendarmerie zu verstecken, indem er einen der Brüder Verhoeven dadurch mundtot zu machen suchte, daß er ihn bezichtigte, während des Krieges französisches Eigentum gestohlen zu haben. Der Versuch mißlang gottseidank kläglich. Die demnächstige Verhandlung gegen den Schwindler, der lange Zeit in Dortmund als ein wirklich zuverlässiger Kaufmann galt, wird Näheres über die Beweggründe seiner Unterschlagungen bringen müssen.

Kaufmannsschule.

Hagen, 21 April. Die Eltern derjenigen Schülerinnen der Handelsschule, die sich nach zweijährigem Besuch mit Erfolg der Abschlußprüfung unterzogen, aber infolge der schlechten Lage von Handel und Industrie noch keine Stellen gefunden haben, werden es dankbar begrüßen, daß die Kaufmannsschule für ihre ehemaligen Schülerinnen Kurse zur Fortbildung in Stenographie und Maschienenschreiben einrichten wird, an denen die Teilnahme unentgeltlich ist.

Der Kampf um den Autobusverkehr.

Iserlohn, 21. April. Mit mittelalterlichen Maßnahmen wurde der Autobusverkehr der Postverwaltung durch den Landrat unterbunden. Die Postdirektion hat die Flucht in die Oeffentlichkeit angetreten und berichtet folgendes: Die Postkraftwagen der Linie Iserlohn—Unna, die trotz der Straßensperre bei Barendorf und Helle zuerst noch fahrplanmäßig verkehren konnten, können leider diesen Weg nicht mehr innehalten, weil ihnen an der Schranke in Barendorf Widerstand durch Landjäger entgegengesetzt wird. Letztere geben an, seitens des Landrats streige Anweisung zu haben, die Wagen auch nicht mehr bis Kalthof durchzulassen. Es muß ein Umweg von 20 Minuten gemacht werden, die Zuganschlüsse gehen verloren, die Haltestelle Kalthof, Helle, Vieler und Dahlhausen fallen aus.

Vaterländische Kundgebung.

Fröndenberg, 21. April. Eine vaterländische Kundegebung für die Kandidatur Hindenburg veranstalten die im Reichsblock vereinigten Parteien, Verbände usw. am heutigen Mittwoch abend 8 Uhr im Saale des Westfälischen Hofes (D. Pieper). Reden zwei Reden der Herren Dr. Philippi-Dortmund und Ernst Lücke-Dortmund werden musikalische Vorträge und gemeinsame Gesänge den Abend ausfüllen.

Feierliche Eröffnung.

Münster, 20. April. Die Medizinische Fakultät zu Münster wird Mitte Mai feierlich eröffnet werden. Der gesamte klinische Unterrichtsbetrieb setzt mit Beginn des Sommersemesters ein.

ANTUKA Luhns 80%ige neue feine Doppel-Fettseife leicht schäumend und sparsam 40 Pfg. Jedes Geschäft von Ruf führt „Antuka".

Die Perle des Schwarzwaldes

Roman von Eduard Wagner.

42. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Die Sorgen, welche wir so lange vorausgesehen haben, stehen jetzt vor der Tür. Sie will fort. Verwehrt es ihr, und sie wird die Wahrheit erraten!"

„Sie wird die Wahrheit nicht vor einem Monat erraten," versetzte Mr. Jarvis. „Ein Sturm wird dem andern folgen, die Wege werden noch lange unpassierbar bleiben, und sie wird es selber einsehen müssen, daß ihr Fortgehen unmöglich ist."

„Aber wenn sie dennoch fort will," beharrte die Portugiesin, „wie wollen wir ihr dann die Tatsache verbergen, daß sie eine Gefangene ist?"

Alice erschrak. Was sollte das bedeuten?

„Nun," fiel Mr. Jarvis ruhig ein, „wenn sie uns zwingt, die Wahrheit zu sagen, so mag sie sie erfahren. Einmal muß sie es ja doch wissen, woran sie ist, und ob das nun etwas früher oder später geschieht, ist ja im Grunde genommen einerlei. Was sie wohl für Augen machen wird, wenn sie erfährt, daß sie weder in Grencourt, noch Yorkshire ist, und daß Lady Trevor dieses Haus nie gesehen, geschweige denn betreten hat."

„Und daß die Stickerei, bei der sie sich all' die Monate abgequält, nur ein Vorwand gewesen ist, sie hier festzuhalten!" fügte Mr. Jarvis hinzu.

„Und daß sie alle die Zeit nur eine Gefangene war, während sie sich frei und hier in Sicherheit wähnte," ergänzte die Portugiesin.

Alice fühlte sich wie erstarrt. Aber die Angst ihres Herzens ließ ihr Gehör sich verschärfen, und so hörte sie alles, was gesprochen wurde.

„Wenn ich erst das mir versprochene Geld habe," fuhr die Portugiesin fort, „gehe ich in mein Vaterland zurück und lebe dort wie eine Dame. Ach, ich wünschte, das Mädchen wäre doch erst tot!"

„Ich auch!" stimmte Mrs. Jarvis ihr bei. „Ihr Leben steht zwischen mir und dem, was ich begehre."

„Wenn das alles ist — dieses Leben ist ein höchst unbedeutendes Hindernis!" fiel Mr. Jarvis ein. „Was hindert uns denn, der Natur vorzugreifen und unserm Auftraggeber und uns selber um so rascher zum Ziel zu verhelfen?"

Gretchen, die sich gleichfalls lauschend vornübergebeugt hatte, konnte ein halblautes Stöhnen, welches sich aus ihrer Brust rang, nicht unterdrücken.

„Horch," rief die Portugiesin, „was war das?"

Alle horchten. Es war so still, daß man das Fallen einer Nadel hätte hören können.

„Es ist nichts!" meinte die Frau drüben am Tische dann. „Es wird der Wind gewesen sein. — Wie also wollen wir die Sache ausführen? Mittels Gift?"

„Würde es nicht das beste sein, sie den Felsen hinunterzustürzen?" schlug die Portugiesin vor.

„Oder sie zu ersticken, wie ich es einmal im Theater gesehen habe," sprach Jarvis. „Ein Mann erstickte seine Frau mit einem Tuche."

„Es muß so still wie nur möglich abgehen," bemerkte die Frau. „Ich kenne eine Giftpflanze, von der wir ihr eingeben können. Aber noch hat das ja Zeit; denn vor Ablauf eines Monats können wir nicht fortkommen, und ich möchte nicht nur eine Nacht noch in diesem Hause zubringen, nachdem die Tat vollbracht ist!"

„Ich auch nicht!" stimmte die Portugiesin ihr bei. „Sie mag also am Leben bleiben, bis wir selber zum Aufbruch nach England fertig sind. — Hört! Da ist das sonderbare Aechzen wieder! Dieses alte Haus ist voll schauerlichen Geräusches! Ich will froh sein, wenn wir es erst im Rücken und alles hinter uns haben!"

Jarvis war leise aufgestanden und die Wand entlang nach der Tür geschlichen.

Bei dieser jetzt angelangt, stieß er sie plötzlich auf, und von dem hellen Schein des Feuers übergossen, standen Alice und das alte Gretchen bleich und starr vor Schrecken ihren Feinden gegenüber. Aber nur sekundenlang. Denn mit einem rauhen Griff hatte Jarvis das junge Mädchen gepackt und in die Küche gezerrt.

Klagend und die Hände ringend folgte die alte Dienerin.

„Schließt zu!" befahl Jarvis seinen Genossinnen. „Sie haben gehört, was nicht für Ihre Ohren bestimmt war, Miß," fuhr er, zu Alice gewandt, fort. „Sie wissen also nun, daß Sie hier eine Gefangene sind?"

Das junge Mädchen nickte bejahend.

„Sie wissen auch, daß Sie weder in Grencourt, noch in Yorkshire sind?" inquirierte er weiter.

„Wo sind wir denn?" fragte Alice, die äußerlich ihre Ruhe wiedererlangt hatte, obwohl ihre Pulse noch heftig und rasch flogen. „Sind wir denn in England?"

„Nein, das sind Sie nicht, und ich werde es Ihnen nicht sagen, wo Sie sind!" entgegnete der Mann brüsk.

„So gehört dieses Haus gar nicht der Lady Trevor?" fragte das junge Mädchen wieder.

„Nein, und sie hat es auch niemals gesehen!" antwortete Jarvis wie zuvor.

„Weiß Lady Trevor denn, daß ich hier bin?" forschte Alice, welche zu wissen wünschte, wie sie in diese Situation gekommen war.

„Nein, das weiß sie ebenso wenig," lautete des Mannes Erwiderung. „Wir kennen überhaupt gar keine Lady Trevor. Wir haben sie nie gesehen. Wir handeln im Auftrage eines anderen."

Alice preßte ihre Hände ineinander; sie war nicht imstande, ihre Aufregung zu verbergen.

„Und dieser andere, Unbekannte, ist mein heimlicher Feind?" fragte sie.

„Sie haben es erraten, Miß!" versetzte Jarvis voller Hohn.

„Aber da muß ein Irrtum herrschen — ein schrecklicher Irrtum!" rief Alice. „Ich bin eine Fremde in England und kann weder hier, noch irgendwo einen Feind haben! Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemand etwas zuleide getan! Wer könnte also wünschen, daß ich getötet werde? Ich kann es nicht glauben!"

„Und doch ist es so, wie Sie es gehört haben," sagte Jarvis kalt. "Sie sind demienigen im Wege, der Sie hierhergeschickt hat und uns dafür bezahlt, daß wir Sie hier gefangen halten."

„Und wer ist derienige, der mich tot wissen will?" fragte Alice, und ihre Stimme klang ungewöhnlich scharf und ihre Augen leuchteten. „Wer ist mein Feind?"

„Das ist eine Frage, die ich Ihnen nicht beantworten kann," erwiderte Jarvis. „Tatsache aber ist und bleibt: — daß Sie nach Black-Rock gekommen sind, um hier gefangen gehalten zu werden, und daß Sie es nicht lebend verlassen werden!"

Gretchen rang verzweifelnd ihre Hände. Das ließ Alice ihre eigene Bedrängnis vergessen.

„Gretchen wenigstens ist niemand im Wege," sagte sie. „Tun Sie mit mir, was Sie wollen, aber lassen Sie sie gehen!"

„Damit sie alles zur Anzeige brächte, nicht wahr?" höhnte Jarvis. „Ich müßte ja ein Narr sein. Nein! Nein! Das Schicksal des einen von Ihnen ist auch das Schicksal des andern!"

„Im Namen Gottes —" wollte das alte Gretchen beschwörend anheben, aber Jarvis und seine Frau lachten ihr ins Gesicht.

„Still, Gretchen!" sprach Alice mit einem Gesicht so ergeben, wie das eines Engels. „Laß uns zu Gott beten und nicht zu Menschen wie diese! Gott wird uns nicht verlassen!"

Wieder erscholl ein lautes Lachen aus dem Munde von Jarvis und seiner Frau.

„Gebete haben noch niemand geholfen!" spottete die letztere. „Aber wenn ihr euch die Zeit damit kürzen wollt, wir werden euch nicht daran hindern. Aber retten können sie euch nicht und überhaupt nichts in der Welt!"

Fortsetzung folgt.

Der nordische Kongreß für Physiologie und experimentelle Medizin.

Neue Behandlung der Tuberkulose durch Metallsalzinjektionen.

Auf dem ersten nordischen Kongreß für Physiologie und experimentelle Medizin, der jüngst in der Osterwoche in Lund (Schweden) tagte, hielt Dr. phil. L. F. Walbum, Abteilungsvorsteher am staatlichen Seruminstitut in Kopenhagen, einen Vortrag über von ihm angestellte Untersuchungen, die seinen Vorschlag stützen, verschiedene Krankheiten, insbesondere Infektionskrankheiten, durch Injektion von sehr kleinen Mengen von Metallsalzen zu behandeln. Das reichhaltige Versuchsmaterial bezieht sich vor allem auf Tuberkulose. Die Dosierung der Metallsalze ist dabei von entscheidender Bedeutung: zu große Mengen stärken das Wachstum der Tuberkelbazillen, kleine, bestimmt dosierte Mengen unterstützen den Körper in seinem Kampf gegen die Bazillen. Man hat auch bereits in Kliniken am menschlichen Körper Versuche angestellt und gute Ergebnisse bei der Behandlung von Furunkulose, gonorrhöischer Arthritis und verschiedenartiger Gichtleiden erzielt. Von größtem Interesse ist aber die in dieser Art erfolgende Behandlung von Tuberkulose, mit der man in verschiedenen Ländern bereits Versuche gemacht hat. Dr. Walbum legte eine Uebersicht, bearbeitet von Oberarzt Helms, vor, nach der in einem dänischen Sanatorium durch Manganbehandlung bei 66 Proz. der behandelten Tuberkulosepatienten eine Besserung eingetreten ist. Auch mit tuberkulösen Haustieren (Kühen usw.) hat man in Dänemark auf diese Weise bereits Versuche gemacht, die auf ein gutes Ergebnis hoffen lassen.

Fahrpreise und Fahrtdauer von Eisenbahn und Flugzeug.

Im Hinblick auf die in den nächsten Tagen bevorstehende Aufnahme des Flugverkehrs auf dem Dortmunder Flugplatz teilt das Städtische Verkehrs- und Presseamt Dortmund nachstehende Fahrpreise mit, die einen Vergleich zwischen den Fahrpreisen und Fahrtzeiten der Eisenbahn und denjenigen der Flugzeuge gibt. Die Tabelle zeigt, daß auf einer kürzeren Strecke die Flugpreise die Preise der Eisenbahn (1. Klasse) nur um ein Weniges übersteigen. Wenn bei den längeren Strecken die Preisunterschiede auch größer sind, so werden sie durch den außerordentlichen Zeitgewinn, den das Flugzeug bietet, weltgemacht. Es betragen die Fahrpreise auf der Strecke Dortmund-Bremen (Eisenbahn): 1. Klasse über Wanne ℳ 31.80, über Hamm ℳ 29.—, 2. Kl. über Wanne ℳ 20.80, über Hamm ℳ 18.80, Fahrtdauer 4 Std.; (Flugzeug) ℳ 35.—, Fahrtdauer 1½ Stunden. — Dortmund-Hamburg (Eisenbahn): 1. Kl. über Wanne ℳ 43.40, über Hamm ℳ 40.40, 2. Kl. über Wanne ℳ 28.70, über Hamm ℳ 26.80; Fahrtdauer 6 Std.,; (Flugzeug): ℳ 55; Fahrtdauer 2½ Stunden. — Dortmund-Stuttgart (Eisenbahn): 1. Kl. ℳ 57.—, 2. Kl. ℳ 37.80; Fahrtdauer 11 Std.; (Flugzeug): ℳ 70.—; Fahrtdauer 3½ Stunden. — Dortmund-Zürich (Eisenbahn): 1. Kl. ℳ 83.90, 2. Kl. ℳ 56.45, Fahrtdauer 16 Std.; (Flugzeug): ℳ 105.—, Fahrtdauer 5¼ Std. — Berechnet man auf den längeren Strecken noch die Benutzung der Eisenbahn-Schlafwagen, so übersteigen die Preise der Eisenbahn die des Flugzeuges um ein Beträchtliches.

Die Post errichtet ein Ausbesserungswerk

Nach Mitteilung Berliner Blätter ist gestern der gesamte, etwa 800 Morgen große Grundbesitz der Schütte-Lanz-Werke in Zeesen bei Königswusterhausen durch Verkauf an die Reichspost übergegangen. Die Post beabsichtigt, in der Fabrik eine Reparaturwerkstätte für Postautos einzurichten, während in den Villen und Beamtenhäusern pensionierte Postbeamte untergebracht werden sollen. Das Privathaus des Geheimrats Schütte, der die Verkaufsverhandlungen selbst führte, soll als Erholungsheim für Postbeamte eingerichtet werden.

Schnell und schmerzlos.

Ein Hotel in Ohio, U. S. A., hat eine kleine Maschinerie in Gebrauch, die offensichtlich gefälschte oder wertlose Schecks, welche von den Hotelgästen in Zahlung gegeben werden, durch Feuer vernichtet, vorher aber die Unterschrift und das Gesicht des Gastes photographiert, den man im Privatzimmer des Kassierers, wie ganz zufällig, bittet, auf einem bestimmten Stuhl Platz zu nehmen. Während sich der Rauch noch verzieht, erklärt man dem erstaunten Gast, daß man in seinem und im Interesse des Hotels nicht anders handeln konnte, und erbittet die Begleichung der Rechnung in bar.

—oo—

Kunst und Wissenschaft.

250 Jahre Greenwicher Observatorium.

Das Observatorium in Greenwich, das für die ganze Welt von so großer Bedeutung geworden ist, blickt in diesem Jahre auf sein 250jähriges Bestehen zurück. Es wurde im Jahre 1675 von dem König Karl II., der sich lebhaft für Wissenschaft und Kunst interessierte, gegründet. Es wurde bald der Mittelpunkt für alle Untersuchungen und Feststellungen, die sich mit dem Problem beschäftigten, die Himmelsgestirne für die Zeit- und Ortsbestimmung auf der Erde zu verwenden. Die starke Entwicklung der englischen Schiffahrt in jener Zeit, die unter den mangelhaften Möglichkeiten, eine Ortsbestimmung auf hoher See zu treffen, besonders litt, war ein mächtiger Antrieb zu immer neuen Forschungen und Untersuchungen. Besonders die Meridianuntersuchungen wurden in Greenwich eifrig betrieben. In einem Saale wurde ein Meridianinstrument aufgestellt, das dazumal freilich noch unvollkommen war, und dieses Instrument wurde zum Ausgangspunkt für alle Ortsbestimmungen auf der Erde gewählt. Sämtliche Seekarten wurden danach gezeichnet. Und bei der verhältnismäßig großen Genauigkeit, die die englischen Seekarten vor denen anderer Nationen auszeichnete, kam es bald dahin, daß der Greenwicher Meridian allgemeine Anerkennung fand, so daß er zur Grundlage auch für die Zeitbestimmung genommen wurde. Die heutige mitteleuropäische Zeit rechnet allerdings nicht nach dem Meridian von Greenwich selbst, sondern nach dem Meridian 15 Grad östlicher Länge von Greenwich (weil Greenwich für Mitteleuropa zu wert nach Westen liegt), aber es sind Bestrebungen im Gange, die mitteleuropäische Zeit durch eine „Weltzeit" abzulösen und zur Grundlage für diese Greenwicher Meridian zu wählen, so daß Greenwich ausschlaggebend nicht nur für die Orts-, sondern auch für die Zeitbestimmung auf der ganzen Welt werden würde. Das Jubiläum des Observatoriums soll in Bälde feierlich begangen werden. Die Vorbereitungen dazu sind bereits im Gange.

Von der Reitschule zum Festspielhaus.

In Salzburg beginnt demnächst der Umbau der ehemals fürsterzbischöflichen Reitschule zu einem Festspielsaal. Die Umbauten sollen nach dem „Hotel" bis August vollendet sein. Die große Reitschule wird der eigentliche Festspielsaal mit 1300 Sitzplätzen, der Dachstuhl wird gehoben, an den Längsseiten werden Galerien errichtet, die Bühne bekommt einen Festrahmen in Anlehnung an einen gotischen Triumphbogen. Gegen die offene Reitschule zu, die durch ihre in den Felsen gehauenen Galerien weltberühmt ist, wird ein Vorbau gemacht, der bei Freilichtaufführungen als Tribüne benutzbar ist. Außerdem sieht das Bauprojekt die Errichtung von Garderoben, Restaurants usw. vor. Der offene kleine Hof wird überdacht und als Kassenraum eingerichtet, die kleine, durch ihre Deckengemälde von Rottmayr berühmte Reitschule ist bei festlichen Anlässen als Speisesaal gedacht. Die Pläne stammen vom Salzburger Landeskonservator Architekt Hütter, der das Projekt im Einvernehmen mit Max Reinhardt und Rich. Strauß, die beide dem Kunstrate der Salzburger Festspielgemeinde angehören, in glücklichster Weise gelöst hat. Die Finanzierung des großen Projekts, das für die Zukunft Salzburgs als Festspielstadt von großer Bedeutung ist, ist der Tatkraft des Präsidenten der Festspielhausgemeinde, Vizebürgermeister Oberbaurat Hildmann, zu danken. Die Vorarbeiten für die Durchführung des bereits mitgeteilten Festspielprogramms sind auf allen Linien im vollen Gange.

—oo—

Wirtschaftliches.

Esperanto in Handel und Industrie.

In Verbindung mit der Messe in Paris wird vom 14. bis 17. Mai ein erster internationaler Kongreß stattfinden, der sich mit der Frage der Einführung von Esperanto in Handel und Industrie für den internationalen Verkehr befassen wird. Die Konferenz steht unter dem Protektorat der Pariser Handelskammer und der Messe selbst, der sich schon zahlreiche Firmen und Führer in der Handelswelt angeschlossen haben. Zur praktischen Verwertung des Esperanto werden auf der Pariser Messe Agenten, die des Esperanto mächtig sind, zur Verfügung stehen. In Paris hat sich eine Esperanto de Commerce gebildet mit dem Zweck, Propaganda für die französischen wirtschaftlichen Interessen zu machen durch die internationale Hilfssprache des Esperanto.



Modenhaus J. Küster

Schwerte.

Aus dem Reiche der Frau.

Die schönsten Frauen außerhalb Europas.

Was Weltreisende erzählen.

Wir finden es natürlich, daß ein Neger seine weiblichen Rassegenossen am schönsten findet. Die Eskimos, die nach unserem Geschmack wohl am wenigsten zu den Schönheiten gezählt werden können, verlieben sich genau so ineinander wie die schönsten Europäer. Vielleicht sehen sie in einer nach unserer Auffassung ideal schönen Frau nichts als ein Monstrum von Häßlichkeit. Es kommt eben darauf an, welche Anforderungen man stellt. Es gibt allerdings Ausnahmen. Zigeunerinnen zum Beispiel können in ihrer Jugend selbst in den Augen der verwöhntesten „Kulturmenschen" als große Schönheiten gelten, wie überhaupt in der ganzen Welt Frauentypen gefunden werden, die unserer Anschauung vom vollkommen Schönen entsprechen.

Die schönsten Frauen trifft man in Asien an, erzählt ein Reisender, der in allen fünf Weltteilen seine Eindrücke gesammelt hat. Schon auf dem Wege dorthin, im Gebiet der Wolga und im Kaukasus begegnet man weiblichen Schönheiten. Um beim Anblick tartarischer Frauen in Kasan oder Samara beklagt man es von ganzem Herzen, daß sie ihr Gesicht hinter einem Schleier verborgen halten. Die Mädchen im Kaukasus sind von mittelmäßiger Größe, sie haben eine schlanke Gestalt, eine kerzengerade Haltung. Zu schwere Körperformen werden als häßlich betrachtet.

Ein anderer Weltreisender ist, so lesen wir im „Allgemeen Handelsblad", von Frauen entzückt, in deren Adern Kosaken- und Türkenblut fließt. Diese Mischrasse, sagt er, liefert eine prächtige Art Frauen, vielleicht die schönsten der Welt. Auch die Männer sind schmuck, aber die Frauen übertreffen an Schönheit alles, was ich bisher auf meinen Reisen gesehen habe. Sie besitzen die klassischen Züge und die zierlichen Körperformen der alten Griechen, die mit der Kraft und der Frische der Frau des Nordens gepaart sind. Eine gleichartige Entdeckung machte übrigens ein Tourist auf einer Frühjahrsreise durch Syrien. Die Schönheit der Libanonfrauen, erzählt er, ist berühmt. Ich sehe ein Bild von einem Mädchen in einem langen gelben Kleid, mit braunem Haar und braunen Augen. Sie trägt einen griechischen irdenen Krug auf vollendet schönem Kopf. Dann rühmt er die schönen Frauen aus dem Lande des Tigris, die seine Bewunderung trotz dem Nasenring erwecken, den sie tragen.

Smith ist von der idealen äußeren Erscheinung der Frauen an der Südküste Arabiens begeistert. Es ist ein Glück, behauptet er, daß er weiter nach dem Osten kein Schleier den Kopf bedeckt, denn diese Frauen von ungeahnter Schönheit und fürstlicher Gestalt, mit ihren dunklen, feurigen Augen und ihrem langen welligen Haar gehören zu den schönsten Asiens. Von der Beduinenfrau sagt derselbe Gewährsmann, daß sie in ihrer Jugend oft ein besonders anziehendes Aeußere besitze. Die Eingeborenen des „Landes der blauen Berge" im südlichen Dekhan sind wegen ihrer Formen berühmt. Besonders vom weiblichen Teil der Bevölkerung gilt dies in hohem Maße. Ihre Gesichtsfarbe ist weniger dunkel als die der Männer, die Körperhaut hat die Tönung von Milchkaffee, die des Gesichtes ist etwas dunkler. Ihre regelmäßigen Züge haben einen angenehmen Ausdruck, vor allem bei jungen Frauen zwischen 15 und 20 Jahren. Sie sind mittelmäßig groß, haben kleine Hände und Füße und lange, glänzend schwarze Locken. Auch unter den Laos trifft man schmucke, stattliche Frauen, aber es ist dort genau so wie bei den anderen Hinduvölkern: Wenn die erste Jugend vorbei ist, so ist es um die Schönheit geschehen. Bekannt wegen ihrer Schönheit, obwohl sie dicke Zigarren rauchen, sind die Frauen von Birma. Sie werden als die schönsten Vertreterinnen der mongolischen Rasse bezeichnet und wissen sich mit besonderem Geschmack zu kleiden.

Bezüglich Afrikas sind unsere Erwartungen auf dem Gebiet der weiblichen Schönheit nicht hoch gespannt. Neger, Hottentotten und Buschmänner entsprechen nun einmal nicht den Ansprüchen, die wir stellen. Eine günstige Ausnahme in dieser „schwarzen Welt" macht die semitische Gallafrau, die groß und schlank ist, zierlich geformte Glieder besitzt, auffallend schmale Hände und Füße und eine natürliche Grazie in ihren Bewegungen. Die Sudanneger haben häufig gemischtes Blut. Vielleicht kommt es daher, daß auch unter ihnen Frauen vorkommen, die selbst einem verwöhnten Europäer gefallen. Unter den vielen Farbigen Amerikas findet man außerordentliche Schönheiten. Die Eingeborenen aber haben nach unserem Geschmack wenig Anlockendes. Und in Australien? Die Frau des tiefstehenden australischen Negers, des Gins, wie der Weiße ihn nennt, ist abscheulich häßlich. Dagegen gibt es unter den Maorifrauen auf Neuseeland schöne Typen, die, obwohl sie sich noch tätowieren, mit der weißen Frau konkurrieren können. Auf Polynesien begegnet man gefeierten Schönheiten, vor allem auf Samoa und Französisch-Tahiti. Von den Frauen und Mädchen von Samoa sagt ein Entdeckungsreisender: Selbst der Europäer mit dem verwöhntesten Geschmack findet hier auffallend viele Schönheiten.

Schöne Frauen, man findet sie überall in der ganzen Welt.

Mann und Frau.

Vergleichende Bemerkungen von St. Musius.

Was das Wesen einer Frau so kompliziert macht: sie vermag beides zu gleicher Zeit: lieben und — hassen.

Warum der Mann soviel leichter zu behandeln ist: er bewegt sich zwischen lieben und hassen meist auf einer mittleren Linie.

⁂

Ein Mann setzt Himmel und Erde in Bewegung, um zu einer Frau zu gelangen.

Eine Frau, die einen Mann begehrt, braucht, um ihn zu erlangen, nichts als sich selbst.

⁂

Eine Frau, die ihren Mann kennt, ist eine — Enttäuschte.

Ein Mann, der seine Frau kennt, ist ein — Getäuschter.

—oo—

Humoristische Ecke.

Gegenfrage. Professor: „Würden Sie es bezahlen können, wenn ich eine Operation für nötig hielte?" — Patient: „Würden Sie eine Operation für nötig halten, wenn ich nicht die Mittel dazu hätte?"

Ballon oder Cord!

Der Ballonreifen ist aus dem Cordreifen hervorgegangen; er hat dessen sämtliche Vorzüge und noch ein großes Plus: vergrößertes Luftkissen und niedrigen Luftdruck. Daher seine überaus große Schmiegsamkeit. Wer

Continental Ballon-Reifen

fährt, bleibt bei ihm.

(Fahrt nach der „Continental-Straßenkarte"!)

Kleiderstoffe Kostümstoffe, Blusenstoffe. Große Auswahl **Modehaus Küster** Schwerte.

An Deutschlands Frauen!

Deutsche Frauen — auf Euch kommt es an:
Wählt alle! Wählt geschlossen den einen Mann,
Der, der leuchtend über allen Parteien steht,
Weil dem Ehrlichen nichts über sein Deutschland geht,
Der, der wie ein Recke, bei Tag und Nacht,
Für Deutschlands Ehre in heiliger Treue wacht,
Den auch Feindeshaß achtet, weil sein Charakter rein,
Der nichts Höheres, Edleres kennt, als Deutscher zu sein,
Wählt klugen Sinnes, ihr Frauen — und setzt euch durch.
Rettet das splitternde Deutschland durch Einheit:
Wählt Hindenburg!

—oo—

Aus Stadt und Umgebung.

Ein Explosions-Unglück.

Eine Familie sitzt beim Mittagstisch. Man unterhält sich, streitet wie üblich darüber, ob Hindenburg oder Marx siegreich aus der Wahlurne hervorgehen wird, oder ob wohl bald wieder breite Röcke Mode werden.

Da tritt ein Ereignis ein, das jedes Familienglied erschreckt aufhorchen macht.

Ein außerordentlich heftiger Knall ertönt aus der Küche her. Was ist passiert? Ist der Herd umgestürzt oder der Küchenschrank? Oder die Kaffeekanne explodiert? Es klang so seltsam hohl. Das Küchenfräulein ist doch nicht etwa auf den Kopf gefallen? Bisher war sie dies unter keinen Umständen.

Man hat nur einen kurzen Schreckensruf gehört, dann war es still. Und die kleine Friedel muß doch auch in der Küche sein! Das kleine Friedel! Die Phantasie malt ein gräßliches Unglück aus.

In der Tat, da steht die kleine Friedel in der Küche. Das Küchenfräulein weiß sich vor Lachen kaum zu fassen. Die kleine Friedel schaut traurig auf die Herbeigeeilten und auf den Küchenherd.

Da stellt es sich heraus: Sie war mit ihrem seit längerer Zeit unvermeidlichen Gummiballon dem Herd zu nahe gekommen, und der Ballon hat mit einem weithin vernehmlichen Knall das Zeitliche gesegnet.

„Gott sei Dank!" haucht die Mutter, totenblaß an den Türpfosten gelehnt. Man weiß nicht, ob sie auf, weil sie das Kind wohlbehalten vor sich sieht, oder weil der Gummiballon, der sich allmählich zu einer Plage entwickelte, endlich gesprengt ist.

Schwerte, den 22. April.

: **Wetter-Aussichten** für Mittwoch und Donnerstag: Zunächst noch trocken und vielfach heiter bei wechselnden veränderlichen Winden, später wärmer, zunehmende Trübung und Uebergang zu Regen bei auffrischenden südlichen Winden.

: **Wochenmarkt.** Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt waren folgende: Wirsing 12 ₰, Rotkohl 18 ₰, Weißkohl 10 ₰, Porree 25 ₰, Möhren 30 ₰, Zwiebel 25 ₰, Salat 40 ₰, Feldsalat 40 ₰, Spinat 15 ₰, Steckrüben 8 ₰, Blumenkohl 1 ℳ, Aepfel 20 u. 40 ₰, Apfelsinen 14, 16, 18, 20 Stück 1 ℳ, Heringe 12 u. 16 Stück 1 ℳ, Schellfisch 25 ₰, Kabeljau 20 ₰, Eier 9 Stück 1 ℳ, Butter 2 ℳ.

: **Aerztliche Ueberwachung der Jugend.** Von den deutschen Ländern hat jetzt Thüringen, dessen Ministerium für Inneres in der Ausführung der Jugendwohlfahrt besonders rührig ist, im Anschluß an den § 4 des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes eine Verordnung über die ärztliche Ueberwachung der Jugend erlassen. Danach haben die Jugendämter die Jugend durch einen Jugendarzt gesundheitlich überwachen zu lassen. Der Jugendarzt hat in regelmäßigen Abständen, mindestens aber einmal jährlich, den Gesundheitszustand der Schüler und Schülerinnen der Volks-, höheren und Berufsschulen, sowie der Kinder, die aus einem besonderen Grunde von der Schulpflicht befreit sind, zu untersuchen. Desgleichen hat er den Gesundheitszustand aller in Säuglingsheimen, Krippen, Kindergärten, Erziehungsheimen und ähnlichn Anstalten untergebrachten Kinder zu überwachen, wenn nicht in anderer Weise eine genügende ärztliche Aufsicht der Anstaltskinder gesichert ist. Die Lehrpersonen sollen an der Untersuchung teilnehmen und dabei Hilfe leisten. Das Untersuchungsergebnis ist in einen Gesundheitsnachweis einzutragen. Die Kosten der jugendärztlichen Untersuchung fallen den Kreisen zur Last. Die Verordnung trat am 1. April d. Js. in Kraft.

— In Preußen ist eine gesetzliche Regelung der ärztlichen Ueberwachung der Jugend noch nicht erfolgt. Die Untersuchung des Gesundheitszustandes der Schulkinder liegt bei den Kommunen in der Hand der Schulärzte.

: **Ein bemerkenswerter Freispruch.** Ein Straßenbahnfahrgast, der die Frage des Schaffners, ob noch jemand ohne Fahrschein sei, überhört hatte, war vom Schöffengericht Duisburg wegen Betruges verurteilt worden. Die Strafkammer als Berufungsgericht sprach ihn frei, weil der Fahrgast nicht die rechtliche Verpflichtung habe, einen Fahrschein zu verlangen.

: **Was bei der Eisenbahn — verboten ist.** Von der Sparsamkeit der Eisenbahn ist in der letzten Zeit schon vieles berichtet worden. Mancher Schildbürgerstreich wurde dabei näher beleuchtet. Neuerdings ist von der Eisenbahn aus Sparsamkeitsrücksichten verboten: Die Beschaffung von Bildern und Bildnissen für Büro- und Aufenthaltsräume, die Beschaffung von Briefbeschwerern, Tintenlöschern, Tintenwischern, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Schreibzeugen und Kleiderbürsten für Büros, verboten ist die Beschaffung von Kokosläufern und Matten für Dienstgebäude, verboten ist die Beschaffung von kleinen Aktenständern, Schreibstühlen und -sesseln für Büro- und Diensträume. Ob wohl auch sonst in kaufmännischen Betrieben keine Schreibzeuge, Tintenlöscher und dergl. nötige Büromaterialien beschafft werden, dürfte mit Recht bezweifelt werden. — Sparen, sparen, sparen. — Aber nicht an der falschen Ecke!

: **Technische Nothilfe.** Auf die am Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Kaiserhof stattfindende Kundgebung der Technischen Nothilfe, Ortsgruppe Schwerte, sei nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige.) Karten, die zum freien Eintritt berechtigen, sind an der Kasse des Bankhauses Küster, Ullrich u. Co. zu haben.

: **Eine Kundgebung des Volksblock für Wilhelm Marx** ist für Donnerstag abend 7,30 Uhr im „Reiche des Wassers" vorbereitet. Als Redner werden für die Sozialdemokratische Partei Redakteur Hensler-Dortmund, für das Zentrum Oberschullehrer Günther-Werl und für die Demokratische Partei Landtagsabg. Bäckermeister Hürtz-Bochum sprechen. (Siehe auch heutige Anzeige.)

: **Vierbücher-Versammlung.** Die Veranstaltung der Deutschen Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Schwerte, am Dienstag abend im „Reiche des Wassers" mit Vierbücher-Berlin war wiederum ein großer Erfolg. Wohl an 600 Frauen und Männer füllten den Saal, um mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen des glänzenden Redners über das Thema: „Ein Friedenspräsident oder ein Platzhalter der Monarchie?" — Schwarz-Rot-Gold, oder Schwarz-Weiß-Rot?" zu lauschen. Was Vierbücher zu sagen wußte, klang Ohren eingefleischter Gegner der Republik und der Friedensbewegung gewiß nicht angenehm, denn dieser Vorkämpfer der Friedensidee liebt die rednerische Schärfe, aber es traf — mit zahlreichen Belegen gespickt — den Kern der Sache und wirkte darum überzeugend. Der Redner betonte u. a. die Verbundenheit der Weltwirtschaft und die Notwendigkeit des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. In diesem könne aber Deutschland nicht durch Männer des alten, zusammengebrochenen Regimes vertreten werden, sondern nur durch Repräsentanten des neuen, anderen Deutschland. Wer das Wohl von Volk und Vaterland, das Heil der europäischen Kultur, ja der ganzen Menschheit im Auge habe, wähle darum am 26. April den Kandidaten des Volksblocks, der sich als erfolgreicher Politiker bereits erwiesen und großes Vertrauen auch im Auslande erworben habe, den Reichskanzler a. D. Wilhelm Marx. Es gehe am 26. April nicht um Hindenburg, sondern um das Schicksal des Volkes, darüber müsse man sich klar sein. Eine etwaige Wahl Hindenburgs würde wie ein Fanal wirken und dem deutschen Volke unermeßlichen Schaden zufügen. Gewiß erscheine manchem die Wahl von Marx nicht leicht. Aber Marx bedeute Frieden, soziale Gerechtigkeit, Befestigung der Republik und wirtschaftlichen Wiederaufstieg. Marx könne ganz anders mit den Gegnern verhandeln als der Feldmarschall Hindenburg, der im Grunde immerhin doch nur das Werkzeug von Ludendorff, Tirpitz, Nikolai u. a. m. sei, also von Leuten, die Deutschlands Unglück verschuldet hätten. Kein Verantwortungsbewußter dürfe deshalb Marx am nächsten Sonntag seine Stimme versagen, er würde es sonst später einmal mit dem ganzen Volke bitter zu bereuen haben. Der fast 2stündigen Rede folgte eine Aussprache, an der sich der Versammlungsleiter, Lehrer Kayser-Schwerte und Post-Schwerte als Vertreter des „Werwolfs", beteiligten. Post erzielte einen Heiterkeitserfolg. Vorgekommene Streitigkeiten zwischen Angehörigen von Rechtsorganisationen auf der einen und Reichsbannerleuten auf der anderen Seite wurden sowohl von ihm wie auch von dem Vertreter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Winkler, Schwerte, scharf verurteilt.

: **Bremer Pfingsttagung der deutschen evangel. Jungmädchenwelt.** Die alte, ehrwürdige Hansestadt Bremen erwartet in der Pfingstwoche (2.—7. Juni) weit über 3000 junge Mädchen mit Führern und Führerinnen. Sie gehören alle dem evangel. Verband für die weibliche Jugend Deutschlands an, der in Berlin-Dahlem, in dem bekannten Burckhardthause, seinen Sitz hat und von Pastor D. Thiele geleitet wird. Solche Tagungen veranstaltet der Verband alle zwei Jahre. Der Bremische Verband hat eine Reihe von Kommissionen für Empfang, Ausschmückung und Unterbringung, Presse und anderes mehr ins Leben gerufen, die sich die würdige Ausgestaltung der Tagung angelegen sein lassen. Die eigentlichen Konferenzen finden vom 3.—5. Juni statt. Samstag werden Dampferfahrten nach Bremerhafen, dem Rotesandleuchtturm und Helgoland veranstaltet. Den Abschluß findet die Feier am Sonntag durch öffentliche Kundgebungen an verschiedenen Stellen der Stadt, Festspiele und eine liturgische Feier in den ehrwürdigen Hallen des Bremer Domes.

: **Die Operettenaufführung** „Der Weg ins Paradies" des Theatervereins „Humor" findet wegen Erkrankung zweier Mitglieder am Samstag nicht statt. Der Tag der Aufführung wird durch Inserate und besonderen Hinweis noch bekanntgegeben.

: **Denkmalsweihe und Regimentsappell der ehemaligen 8. Husaren** in Paderborn und Neuhaus findet am 5., 6. und 7. Juni d. Js. statt. Am 5. Juni abends Zapfenstreich, am 6. Juni Denkmalsenthüllung in Neuhaus, Reiterspiele und kameradschaftliches Zusammensein; am 7. Juni nach dem Gottesdienst-Einweihung des Denkmals in Paderborn, Marsch durch die Stadt zum Schützenplatz, dortselbst Reiterspiele, Konzert und Tanz. Alle Kameraden werden gebeten, zu kommen, diese Nachricht zu verbreiten und ihre Adresse anzugeben an Kamerad Ernst, Paderborn, Ferdinandstraße 27. Spenden für das Denkmal werden erbeten an die Deutsche Bank, Paderborn, Konto Husarendenkmal.

: **Sprechtage** des Westf. Bauernvereins, Bezirksverband Industriegebiet, finden statt für den Kreis Hörde am Freitag, 24. April, und Freitag, 1. Mai, in Schwerte (Wirtschaft Potthoff), Schützenstraße 2, in der Zeit von 10—2 Uhr.

: **Für eine gesetzliche Neuregelung der Schulpflicht.** Der Preußische Städtetag hat an den Unterrichtsminister eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß der Zeitpunkt der Schulentlassung und damit zusammenhängend die Dauer der Schulpflicht in den verschiedenen Landesteilen Preußens nicht einheitlich geregelt ist. Vielmehr gelten unterschiedliche Bestimmungen, die teils gesetzlicher Natur sind (u. a. Ostpreußen, Westpreußen, Schleswig-Holstein, Hannover), teils auf Verfügungen und Verordnungen der Schulaufsichtsbehörden beruhen. Aus der verschiedenartigen Regelung der Dauer der Schulpflicht haben sich Mißstände ergeben, die der Abhilfe bedürfen. Vor allem leiden unter der zu frühen Schulentlassung die Ausbildung und Erziehung der Kinder, ein Uebelstand, der um so schwerer wiegt, als unter den heutigen erschwerten Daseinsbedingungen eine gute Jugenderziehung ganz besonders vonnöten ist. Der Preußische Städtetag bittet daher, eine gesetzliche Neuregelung der vollen achtjährigen Schulpflicht baldigst herbeiführen zu wollen.

Aplerbeck, 21. April.

-: **Verschiedenes.** Gestohlen wurde einem Lehrmädchen aus Sölde ein Fahrrad, das es unbegreiflicherweise hatte vor der Tür stehen lassen, um im Hause eines Handwerkers eine Bestellung auszurichten. — Ueberfallen, mißhandelt und seiner Barschaft nebst Uhr beraubt wurde auf dem Heimwege ein Arbeiter aus Aplerbeck auf der Morgenstraße. Die Unholde schleppten den Verletzten schließlich zwischen die Schienen der Eisenbahn Aplerbeck-Schwerte und ließen ihn dort am Tunneleingang liegen. — Wie uns weiter gemeldet wird, nahm man dem Ueberfallenen seine Taschenuhr und Barschaft von 27 Mark ab, brachte ihm einige körperliche Verletzungen bei und legte ihn zwischen die Schienengeleise der Eisenbahn Aplerbeck-Schwerte. Die Uhr ist leicht zu erkennen auf der einen Hälfte des Zifferblattes sieht man das Innere des Getriebes. Als Täter kommen 2 Mannspersonen in Frage, die eine ziemlich groß seitens des Landrats strenge Anweisung zu haben, graue Kleidung getragen haben, jedoch war dieses wegen der Dunkelheit nicht genau festzustellen. Die bis jetzt angestellten Ermittelungen nach den Tätern blieben noch erfolglos; zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Aplerbeck.

: **Einbrecherbande festgenommen.** In den Nächten zum 7., 18. und 31. März ds. Js. wurde auf folgenden Stellen eingebrochen: 1. in den Lokomotivschuppen und Schlosserwerkstatt, Schreinerei, und Hochspannungsraum der Aplerbecker Hütte. Aus diesen Räumen wurden entwendet: Messinglager, Messingplatten, andere Lagermetalle und Schlosser- und Schreinerwerkzeuge, dazu zwei Paar Arbeitsschuhe und einen Mantel, zwei dort beschäftigten Arbeitern gehörig. Außer den Zugangstüren hatten die Diebe mehrere verschlossene Schränke aufgebrochen. Einem Arbeiter konnten die Schuhe und der Mantel wieder zugestellt werden; 2. wurde in die verschlossenen Sortierräume der Firma Hagemann u. Co. in Schüren eingebrochen und aus diesen 6 Zentner ausortierte weiße Lumpen und 2 Kombinationszangen entwendet; 3. erbrach man den verschlossenen Hühnerstall des Ingenieurs Jühe, Aplerbeck, Märkischestr. Entwendet wurden 5 Hühner und 1 Hahn; 2 Hühner konnten dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden, die noch fehlenden hatten die Diebe geschlachtet und verzehrt. Als die Diebe wurden ermittelt und dem Amtsgericht in Hörde vorgeführt: 1. der Arbeiter Josef Lesinski aus Berghofen, 2. der Arbeiter Peter Rogazki aus Aplerbeck, 3. der Arbeiter Hermann Klein.

Hörde, 21. April.

: **Einen eigenartigen Unfall** erlitt gestern der auf der Hermannstraße in den Mittagsstunden ein Lastfuhrwerk. Der hoch und schwer beladene Wagen geriet mit dem rechten Hinterrade auf einen Kanaldeckel, der infolge der Last herausgedrückt wurde, wobei der Wagen einen so gewaltigen Stoß erhielt, daß die Deichsel abbrach. Nachdem die gebrochene Deichsel gegen eine neue ausgetauscht war, konnte das Fuhrwerk seinen Weg fortsetzen.

Zur Reichspräsidentenwahl.

Eingesandt.

Die hiesige Ortsgruppe der **Hypothekengläubiger und Sparer** gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß der Vorsitzende des Verbandes, Reichstagsabg. Landeserziehungsrat Seiffert, die Wahlparole für **Hindenburg ausgegeben hat.** Er gibt zu wissen, daß Marx wiederholt zur 3. Steuernotverordnung sich ausgesprochen hat und am 10. und 11. November in Osnabrück und Hildesheim sich klar und deutlich als Aufwertungsgegner gekennzeichnet hat.

Jeder Wähler muß am 26. April von seinem Wahlrecht Gebrauch machen!

Sportnachrichten.

Deutsche Schwimmersiege in Holland.

Der Amsterdamer Damenschwimmklub hatte sich für seine internationalen Wettkämpfe auch einige deutsche Schwimmerinnen verpflichtet. Die neue Weltrekordschwimmerin Frl. Murran-Leipzig errang einen Doppelerfolg. Sie gewann das 100-Meter-Rückenschwimmen in 1:36,2 und das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:24,8. Frl. Lehmann-Dresden belegte im 100-Meter-Freistilschwimmen in 1:23,8 den zweiten Platz hinter Frl. Baron-Rotterdam, die in 1:21,2 gewann, und wurde über 40-Meter-Freistil Dritte.

Die Weltmeisterschaft im freien Ringkampf soll am 30. Mai in Michigan oder in Kansas City ausgetragen werden. Als Gegner in diesem Kampfe, für den eine Börse von 60 000 Dollar sowie der „diamantene Meistergürtel" im Werte von 20 000 Dollar ausgesetzt ist, werden sich der bekannte „catch as catch can"-Kämpfer Strangler Lewis und Wayne Mann gegenüberstehen. Dieses Treffen ist als das bedeutendste seit dem im Jahre 1911 zwischen Frank Gotch und Hackenschmidt stattgefundenen anzusehen.

—oo—

Konzert und Theater.

Gemischter Chor „Harmonie".

Ein ansprechendes, geschmackvolles Programm hat Herr Brockpähler, der Dirigent des Gemischten Chors, zu dem am kommenden Sonntag im „Freischütz" stattfindenden Frühjahrskonzert aufgestellt. Herr Brockpähler hat sich vor kurzem durch ein Konzert des M.-G.-V. Cäcilia hier bestens eingeführt. Wir kennen ihn bereits als einen verständnisvollen und geschickten Dirigenten. Hoffentlich wird das Konzert am kommenden Sonntag ihn nach der allerbesten Seite uns zeigen. (Siehe Inserat.)

Konzert Feuermann—Jinkerk.

Emanuel Feuermann, der berühmte Cello-Virtuose, und der einheimische Pianist Willi Jinkerk geben am Montag, den 27. April, abends 8 Uhr, im großen Saale der Stadthalle zu Hagen ein einmaliges Konzert vor ihrer Tournee durch Spanien und Portugal.

Deutsches Händel-Fest in Leipzig.

Das Programm des Deutschen Händel-Festes, das in der Zeit vom 6. bis 8. Juni 1925 in Leipzig stattfindet, wird die Uraufführung einer neuen, dem Original getreu nachgebildeten Uebertragung der 1724 entstandenen Oper „Tamerlano" bringen, eines der hervorragendsten Bühnenwerke Händels. Eingeleitet wird das Fest durch die Aufführung eines der großen Psalmen Händels. In der ersten Oratorienaufführung gelangt „Belsazar" zur Aufführung, während das in Deutschland kaum gehörte Oratorium „Salomo" den Schluß des Festes bilden wird. Neben diesen großen Bühnen- und Choraufführungen wird das Händel-Fest in einem Orchester-Konzert mit ein- und mehrstimmigen Kantaten Händels und einem großen Concerti grossi, ferner einem Orgelkonzert bekanntmachen. Die Kammermusikveranstaltung hingegen sieht die Aufführung von Instrumental-Sonaten für Blas- und Streichinstrumente mit Cembalo vor, ferner Cembalo-Solo-Stücke und Solokantaten mit obligaten Instrumenten. An der Aufführung des Händel-Festes sind beteiligt die Städtischen Bühnen Leipzigs, Gewandhauschor und Thomanerchor, das Leipziger Stadt- und Theater- (Gewandhaus-) Orchester und eine große Zahl von Gesangs- und Instrumentalsolisten. Die Leitung des Festes liegt in den Händen der Herren Generalmusikdirektor Gustav Brecher und Professor Dr. Karl Straube. Die Geschäftsstelle des Deutschen Händel-Festes befindet sich in Leipzig, Nürnberger Straße 36.

Lichtspiele zur Reichskrone.

Ein Kriminal-Großfilm wird augenblicklich in der Reichskrone gekurbelt. Die Handlung als solche kann gefallen und wird von ersten Kräften glänzend durchgeführt. Besonders das Spiel zweier Kinder ist ergreifend. Die Herausarbeitung der Höhepunkte, so die Szene im Gerichtssaal zwischen Vater und Kind, sind gut gelungen und oft von dramatischer Wucht. Umrahmt wird das Spiel von schönen Stadt- und Naturaufnahmen. Ein Lustspiel sorgt für die nötige Erheiterung.

Westdeutsche Funkstunde A.-G. Münster.

Vortragsfolge am Mittwoch, 22. April:

4—5 Uhr nachm.: Unterhaltungsstunde, unter Mitwirkung von Nio Kube vom Theater der Stadt Münster und Luise Stoll.

8 Uhr abends: Vortrag von Univ.-Prof. Herrmann, Münster: „Buddha und der Buddhismus".

8,30 Uhr abends: 4. Symphoniekonzert. Dirigent: Kapellmeister Wilh. Nebe. Herr Oberleutnant Hans Hermann Droge-Berlin (Tenor) 1. Mozart: Sinfonie G-Moll, a) Allegro molto, b) Andante, c) Menuetto Allegretto, d) Allegro assai. 2. Lieder von Brahms und Wolf. 3. Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur, a) Adagiomolto-Allegro con brio, b) Andante cantabile con molto, c) Allegro molto e vivace, d) Adagio — Allegro molto e vivace.

Nachruf!

Am Sonntag verstarb unerwartet unser 1. Vorsitzender

Herr Heinrich Duisburg

Der Verstorbene war Mitbegründer und langjähriger Leiter unserer Vereinigung.

Nahezu 40 Jahre hat derselbe keine Mühe und Arbeit gescheut, wenn es galt, gastwirtsgewerbliche Interessen zu vertreten.

Seine vielseitigen Erfahrungen und sein reiches Wissen hat er stets ganz in den Dienst der Wirtesache und Berufskollegen gestellt.

Trotz seines hohen Alters war der Verstorbene unermüdlich für unsere Vereinigung tätig.

Der Name Heinrich Duisberg wird in unserer Vereinigung fortleben. In seinem Sinne werden wir weiterarbeiten.

Er ruhe in Frieden!

Wirte-Vereinigung Schwerte

1869 gegr. 1886.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich alle Kollegen heute Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, im Restaur. zum neuen Rathaus beim Koll. Schulte.

Unseren lieben Eltern, dem

Ehepaar Oberlandjäger

Wilhelm Matthes

Schützenstraße 33

zur

Silber-Hochzeit

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

Ihre dankbaren

KINDER

Gemischter Chor „Harmonie", Schwerte

Chorleiter Herm. Brockpähler, Hörde.

Sonntag, den 26. April 1925, nachmittags 4 Uhr im „Freischütz":

Frühjahrs-Konzert

unter Mitwirkung des Hörder Salonorchesters

Aus dem Programm:

In der „Spinnstube" für Chor, Soli und Orchester Morgenlied von Mietz, usw.

Anschließend: Gemütl. Beisammensein

Karten im Vorverkauf zu 1 Mk. einschl. Steuer sind zu haben bei Adolf Neumann, Buchhdlg. Friseur Strack, Thomas & Pape, Zigarrengesch. Hagenerstr. im Vereinslokal Klempt und bei den Mitgliedern.

Kundgebung des Volksblocks

am Donnerstag, den 23. April, abends 7½ Uhr, im Saale „Im Reiche des Wassers" (Schramm) für den Reichspräsidentschaftskandidaten Reichskanzler a. D.

Wilhelm Marx.

Redner: Redakteur Hensler-Dortmund
Oberschullehrer Günther-Wärl
Landtagsabg. Bäckermeister Hurtz-Bochum.

Sozialdemokr. Partei, Zentrum, Demokratische Partei. Reichsbanner.

Familiendrucksachen

werden innerhalb kürzester Frist sauber und preiswert geliefert von

Schwerter Zeitung
(Carl Braus)

Technische Nothilfe
Ortsgruppe Schwerte
Büro: Brückstraße 6

Einladung

zu einer

Kundgebung der Technischen Nothilfe

am Freitag, den 24. April 1925, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Kaiserhof

Programm
1. Begrüßung durch die Ortsgruppenführung
2. Vortrag: Warum noch Technische Nothilfe, Dr. Böning, Volkswirt der Techn. Nothilfe
3. Lichtbild-Vorführungen
4. Schlußwort: Ob.-Ing. Strauch L. U. B.-Leiter Dortmund

Eintrittskarten, welche zum freien Eintritt berechtigen, sind an der Kasse des Bankhauses Küster, Ullrich & Co. zu haben.

Den katholischen Wählern zur Beherzigung!

1. Bei der ersten Reichspräsidentenwahl haben von ca. 10 Millionen katholischer Wähler nicht ganz 4 Millionen für den Kandidaten des Zentrums Marx gestimmt.
2. Die bayrische Volkspartei (die Vertretung der Katholiken in Bayern) hat ihre Mitglieder angewiesen, geschlossen für **Hindenburg** einzutreten.
3. Stellung des Papstes zur Sozialdemokratie. Die offizielle Zeitung des Vatikans, der „Osservatore romano" veröffentlicht **gerade jetzt** einen ungewöhnlich heftigen Artikel gegen den Sozialismus, der nicht nur religionsfeindlich sei, sondern auch jede Moral bekämpfe. Zwischen dem christlichen und dem sozialistischen Gedanken könne es keine Gemeinschaft geben, denn der Sozialismus sei eine Absage, ja eine Auflehnung gegen die Familie und den Staat. Zwei unversöhnliche Welten stehen sich hier unversöhnlich gegenüber.

Die Tatsache, daß der Artikel gerade jetzt erscheint, darf vielleicht dahin gedeutet werden, daß er ein kalter Wasserstrahl gegen die enge Verbrüderung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum ist.

Achtung! Achtung!

Radau-Reichsbannerleute haben am vergangenen Sonntag friedliebende des Weges kommende Personen **bedroht und geschlagen. Wer dafür ist, daß wieder Ordnung und Wohlergehen eintreten soll,** kann nur den Kandidaten des Reichsblocks:

Hindenburg

wählen. 1871

Der Reichsblock für Schwerte u. Umgegend.

Mit den Kindern habt ihr Ruh tragen sie den



Alleinverkauf

Jos. Küster, Schwerte

Kaminschieber, Drahtstifte, Geschränke, Putzerdraht, verzinkte Dachfenster, Hacken- und Spatenstiele, Erbsreiser- u. Bohnenstangen, Kastenschiebkarren.

E. Homel, Schwerte

Ev. Frauen-Hülfe
Schwerte-Nord
Donnerstag, den 23. 4. 3 Uhr
Versammlung

Vertreter

gesucht zum Verkauf an Private. Chem. Fabr.

Franz König,
Hamm i. W., Albertstr. 6

Mädchen

für kl. Haushalt sof. ges.

Willy Grischy
Friseur, Bahnhofstr. 8

Suche für sofort eine saubere und ehrliche

Waschfrau

Frau Josef Elsing
Hagenerstraße 8

Nerven-

tropfen „Mawil" seit 24 J. ausgezeichnetes Mittel bei Schlaflosigkeit, zur Herz- u. Nervenstärkung. Per Fl. Mk. 1.50

Zu haben bei:
Drog. Max Mehlhose
am Postplatz.

Tanz-Kursus

Der Unterricht beginnt **Donnerst., d. 23. April** im Saale des Herrn Quabeck **Hotel zur Post** in Schwerte.

Unterrichtsstunden um 6 Uhr und 8 Uhr abends.

Anmeldungen werden noch entgegen genommen

Clära u. H. Laaths-Potthof

In großer Auswahl eingetroffen:

Winkel
Reißschienen
Kurvenlineale
Zeichenmaßstäbe
Rechenschieber

Buchhandlung

Carl Braus

Krälzurgan beseitigt schnell, sauber, mild, unschädlich Jucken und ist für Hautleiden 1 000 000 fach bewährt!

Packung 1,50 Mark.

Drogerie

Wilh. Heppe, Ostenstr.

Feuerton- u. Terrazzospülsteine, Treppenstufen, Gartenkies, Wand- und Fußbodenplatten Schieferfußleisten, Marmorwaschtische, Zement, Sand, Kalk.

Jos. Loock
Hörderstr. 56



Bubis Erlebnisse und Streiche

4.

Heute drückt sich Bubi in der Küche herum, stöbert in allen Winkeln und guckt neugierig in jeden Topf. Auf dem Tisch sieht er die soeben gebratene Gans stehen. Der schöne Fettglanz tropft allmählich ab und Bubi kann nicht begreifen, warum die Gans in kaltem Zustand nicht ebenso glänzt wie frisch. Dem will er abhelfen, und schnell entschlossen benützt er die kurze Abwesenheit der Köchin, holt die Brillant-Creme Büdo und im Nu erstrahlt die Gans im schönsten Hochglanz. Er wusste eben, dass der Schuhputz Büdo rasch dauerhaften Hochglanz erzeugt, welcher nicht abfärbt.

Für Ihre Schuhe gibt es nichts Besseres, denn Büdo macht das Leder weich und geschmeidig, ist höchst sauber, sparsam und praktisch. Für jeden guten Schuh unentbehrlich. Kaufen Sie deshalb nur Büdo und merken Sie sich:

Büdo Terpentinöl-Creme
immer für die Schuhe nehme.

Büdowerk, chem. Fabrik, Schwenningen a. N.

Bekanntmachung!

Nach § 11 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 wird mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft, wer außerhalb eingefriedigter Grundstücke sein Vieh ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherheit läßt, ferner wird gleichfalls mit Geldstrafe oder Haft auf Grund der Ober-Präsidial-Polizeiverordnung vom 25. Januar 1893, A. Bl. S. 451 bestraft, wer während der Feld- oder Waldarbeit Hunde mit sich führt, die frei umherlaufen.

Vorstehende gesetzlichen Bestimmungen werden für Hunde- und Hühnerbesitzer, insbesondere in der Zeit der Garten- u. Feldbestellung, erneut bekanntgegeben. Etwaige Uebertretungen werden unnachsichtig zur Bestrafung kommen. (1870

Schwerte, den 17. April 1925.

Die Polizei-Verwaltung.

Schwerte, städtischer Platz an der Hagenerstr.



Heute abend 8¼ Uhr

große Gala-Eröffnungsvorstellung

mit einem Riesenweltstadtprogramm. 1876

Man beachte unsere volkstümlichen Preise.

Vereinsdrucksachen

liefert sauber, schnell und billig

Buchdruckerei C. Braus, Schwerte.



ist es, wenn Sie als Ihr tägliches Getränk das altberühmte Köstritzer Schwarzbier wählen. Ein erfahrener Kenner schreibt: „An der hervorragenden Qualität des Köstritzer Schwarzbieres wird besonders geschätzt, daß es nicht ermüdet wie sonstige dunkle Biere. Es wird selbst von den Antialkoholikern wegen seines geringen Alkoholes genommen. Meine sämtlichen Angestellten und Arbeiter trinken nur Köstritzer, weil es am allerbekömmlichsten ist." Zu haben bei: **Heinrich Walter, Schwerte, Hagener Straße 38, Telefon 193,** oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange nicht irgendein Nährbier, sondern das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Der „Kaiserhof" — **Die gute Küche** — **Das gemütlichste Lokal**